

Heinrich Zillich

Siegburg, 4.1.1958
Tagung des Steinbacher
Kreises

Die deutsche Leistung in Ost- und Südosteuropa
und ihre Bedeutung für Gesamtdeutschland und Europa

Der deutschen Leistung in Osteuropa nachzugehen, also die Ernte der sogenannten deutschen Ostkolonisation einzubringen, würde - wollte man einigermaßen vollständig sein - eine Schilderung verlangen, die sich nur in Bänden bewältigen ließe. Man müßte die Geschichte nicht bloß der deutschen Siedlungen im Osten wiedergeben, sondern auch die der baltischen Länder, der Polen, Tschechen, Madjaren, Rumänen und Südslawen und sogar der Russen. Eine Beschränkung auf die politischen Geschehnisse wäre unmöglich, denn alle Bereiche staatlichen und volkhaften Lebens im großen Raum zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer und hinein ins Sarmatische bis Petersburg und Moskau wurden von deutschen Gedanken, Bemühungen und Werken beeinflußt, die Wirtschaft, das Recht, die Verwaltungsweise, die sozialen Anschauungen, Kunst und Kultur, nicht zuletzt jene geistige Grundhaltung, die das Wesen einer Gemeinschaft bestimmt.

Fassen wir die deutsche Einwirkung auf Ost- und Südosteuropa ins Auge und versuchen wir zu erkennen, welche Bedeutung sie für Gesamtdeutschland und das Abendland hat, so liegt die Betonung auf dem zweiten Teil des Themas, auf der Bedeutung ostdeutscher Leistungen für das deutsche und europäische Schicksal, und damit ist uns die Aufgabe gestellt, aus der unübersehbaren Flut von Ereignissen und Taten jene allerdings wichtigsten herauszugreifen, die den Rang, den Sinn und Ertrag der ostdeutschen Leistungen für Deutschland und Europa anstellen.

Das tun wir nicht als kühle Betrachter, sondern als Menschen der geschichtlichen Stunde, in der wir stehen, die uns bedrückt und ihre Gefahren nicht verhüllt. Wir blicken über einen Abgrund aus der zusammengedrückten westlichen Hälfte des Abendlandes in die andere Hälfte.

te hinüber, die einst derselben Daseinwelt wie wir angehörte und heute in einer völlig von uns verschiedenen leben muß, ohne die Möglichkeit einer freien Willensbekundung. Als Glaubensbekenntnis wurde ihr der Bolschewismus aufgezwungen, als politische Richtlinie gilt für sie das Großmachtinteresse eines Staates, der weite Strecken Asiens bedeckt und im Westen Europas das Gebiet sieht, auf das er die von ihm immer wieder verkündete kommunistische Weltrevolution vortragen will, *friedlich, wie er behauptet, wobei er, das niemand leugnen kann, auch die Waffe einsetzen würde, wenn er davon einen Nutzen erwartete. Der Nutzen ergäbe sich in dem Augenblick, in dem seine Waffenüberlegenheit eine Gegenwehr des Westens ausschloß.*

~~keine einseitige Gegenwehr des Westens ausschloß, etwas schwer zu Bezeichnendes und leicht zu Empfindendes. Vielleicht kommen wir seinem Kern dadurch näher, indem wir hinüber in die andere, die östliche Hälfte unseres Kontinents, so sehen wir ~~das Asien und auch Rußland die~~ geistigen und machtpolitischen Aufmarschgelände einer Macht, die uns feind ist, einer Macht, die uns fremd ist, einer Macht, die das, was wir als ^{das} eigentlich Europäische empfinden, beseitigen will.~~ Es läßt sich mit wenigen Worten nicht sagen, was das eigentlich Europäische ist, das wir behalten und ^{uns} nicht rauben lassen wollen. Ich weiß sehr wohl, daß man hierüber streiten kann. Europa hat die mannigfaltigsten Regierungssysteme gehabt, oft zur selben Zeit, Diktaturen, Demokratien, Monarchien verschiedenster Prägung, Tyranneien und Republiken, aber wenn wir das Europäische als ein Element unseres Lebens in der Gemeinschaft suchen, so handelt es sich nicht um Regierungsweisen, sondern um etwas schwer zu Bezeichnendes und leicht zu Empfindendes. Vielleicht kommen wir seinem Kern ~~dadurch näher, indem wir daran erinnern, daß Asien und auch Rußland die Entwicklungsepochen der Romanik, der Gotik, der Renaissance, der Aufklärung und der Klassik, die das innere Wesen des Abendlandes geformt haben, fehlen, nur eine kleine führende Schicht Rußlands wurde von den Ausstrahlungen dieser geistigen Stufengänge nachträglich berührt, eine Schicht, die vernichtet ist. Die Antike, auf der die europäische Kultur fußt, das Christentum, das uns seelisch in immer neuen mächtiger~~

durch näher, indem wir daran erinnern, daß Antike und Christentum
 der Quellboden der abendländischen Kultur sind, die sich in gewalti-
 gen schöpferischen Stufengängen, ⁱⁿ immer neuem gültigen Gestalten, ganze
 Epochen formenden Gestaltungen ausprägt, in der Romanik, Gotik, Renais-
 sance, der Aufklärung, der Klassik, dem Biedermeier, um nur einige zu
 erwähnen. Das Charakteristische dabei ist, daß diese Zeitalter hoher
 Erfüllung jedesmal auch eine Abwandlung der christlichen ^{Aussage} mit-
 brachten, ^{und} daß das scheinbar Gegensätzliche aus ~~der~~ derselben Wurzel
 hervorstieg und dennoch das Gesamte erhalten blieb, eine ständige Be-
 wegung, die auseinanderwogte und zurückfloß, in Stil und Form für ein
 Jahrhundert Maße setzte und ^{hierauf wieder} ~~neuerlich~~ ahob zu neuerlicher Flutung
 und Zeugung. Von allen versunkenen Zeitabschnitten dieser Kultur blieb
 uns ein ^{fortwirkendes} Erbe in Geist und Herzen. Mit Werten wie Freiheit ^{als Kennzei-}
 chen ^{als sein Kennzeichen nennen oder sein Verlangen} des abendländischen Menschen ist ~~manches~~, nicht alles bezeichnet,
 was zu dieser Kultur gehört. Man müßte das Bewußtsein der persönlichen
^{als ein nationales Wesen} Würde, ^{als} des würdigen persönlichen Lebens, der Unabhängigkeit des Denkens,
^{oder} ^{seine} die Lust zum Forschen, noch hinzufügen, um die ^{Bestandteile} Elemente des Europäi-
 schen zu fassen, und man würde damit dem Kern ^{des europäischen Wesens} (zwar immer näher ^{rück}
^{zu ihm} ^{uns antastend} ⁱⁿ ^{er} ^{ansprechbar} ^{das} ihm jedoch in einem Wort oder einem Satz nicht aussprechen können. Was
 wahrhaft Lebendige ist, kann nicht genau umrissen werden, weil es leben-
 dig ist. Niemand vermag zu sagen, was Mann, was Frau, was Kind ist.
 Das gilt auch für die Seele einer ^{als mehreren Willen zusammengefaßt} Daseinswelt, wie es die unsere ist.

Wohl aber kann man abmessen, wie anders eine Welt sein muß, der
 die erwähnten Stufen unserer Kulturentwicklung fehlen, ^{und die dafür uns im bekannten Wege steht} eine Welt, die
 weder die Antike ^{der sich} ~~so~~ aufnahm wie wir, das Christentum in einer durchaus
 wandlungsschwächeren Gestalt ^{an sich als uns und} ~~erfuhr~~ als wir, die ^{die} Romanik, ~~die~~ Gotik,
~~die~~ Renaissance, ~~die~~ Reformation, ~~die~~ Aufklärung nicht erlebte. Asien
^{der Mangel} ^{Erlebnismangel} trennt diesen Unterschied von uns, Rußland ebenso, wenn man davon ab-
 sieht, daß eine heute ausgerottete kleine Schicht ^{europäisch} von Europa beeinfluß-
 ter Bürger und Aristokraten nachträglich die Ausstrahlung unserer
 geistigen Epochen verspürte, ohne sie ^{mitzuerleben} ~~mitschaffend~~, mitleidend erlebt

zu haben.

Die technische Blüte unseres 19. und 20. Jahrhunderts ~~allein~~ packte Asien und Rußland unmittelbar an, doch anders als uns, die Schöpfer auch dieser Epoche. Für sie war es etwas unerhört Neues, Überwältigendes; ganz ~~neue~~ ^{unerwartete} Möglichkeiten sprangen jäh vor ihnen auf. Verzaubert und gläubig ~~nahmen~~ ^{übernehmen} sie, was in Europa ~~geschaffen~~ ^{herausgebracht} worden war. Und sie nahmen zugleich die sozialen Doktrinen, die zu selben Zeit bei uns diskutiert und umkämpft wurden, wie ein Dogma an. Es sei nicht untersucht, wie diese Aufpfropfung sich schließlich ~~bei ihnen auf dem Erdboden~~ ^{zur} ~~einer~~ von uns verschiedenen Herkunft ~~an eine~~ Krise der Seele und des Geistes wenden muß, vielleicht erst nach Jahrzehnten, ~~aber dennoch~~ ^{des ererbten} Lebenslandschaft ~~nicht~~ mit Sicherheit aber dann, wenn die Dämonen ~~ihrer eigenen Lebens-~~ sich empören gegen die ~~fremde~~ Vergewaltigung durch das Fremde, das für uns das Eigene ist.

Man hört manchmal, das allgemein Menschliche sei überall gleich, auf dieser Grundlage solle man mit den Russen und Asiaten zum Ausgleich kommen. Dabei setzt man voraus, daß die Werte, die heute weltweit unbestritten sind, im Politischen etwa die Demokratie, im Geistigen das Recht auf Meinungsfreiheit und Selbstbestimmung, überall in derselben Art verstanden werden, aber das ist keinesfalls zu ~~entdecken~~ ^{bemerkten}. Selbst im Westen kann Demokratie tyrannisch auftreten, Meinungsfreiheit der Meinungsterror einer Clique sein, wie wir genugsam erfahren haben, ^{der} ~~Das~~ ~~Entscheidende beim Gegensatz zwischen unserer Welt und der~~ ~~uns gegen-~~ überstehenden östlichen ist ~~aber~~ nicht durch bestimmte, zudem nirgends verwirklichte Schlagwörter und Zielsetzungen ~~selbst~~ zu verwischen. Er würde fortbestehen, selbst wenn Rußland auf die Ausbreitung des Kommunismus verzichtete, ~~und der Frieden damit~~ die eroberten osteuropäischen Gebiete räumte und der Frieden damit ~~hergestellt~~ ^{hergestellt} für einige Jahrzehnte gesichert wäre. ^{der Gegensatz} ^{Barbarisch} Er würde ~~sich~~ ^{nur} ~~ins Geistige~~ ^{in das Geistige} ~~ver~~ seiner unmittelbaren ~~bedrohenden~~ baren, leiblichen Gefährlichkeit entkleidet werden und dabei vielleicht noch gefährlicher für unsere Lebenswelt werden, ^{erst nach einer sehr langen Zeit könnte sich eine Angleichung der beiden Lebenswelten vollziehen.}

Daß das Menschliche überall gleich sei, sage man keinem Ostdeutschen aus den Gegenden, wo sich mehrere Völker berührten. Er wird mit einer nur aus Erfahrungen gewinnbaren ^{sellen sich täuschen} Sicherheit wissen, wie sich ^{in bestimmten Fällen} ein Madjare, ^{n. Rumänen} ~~ein~~ Slawe, und unter den Slawen die Russen, Tschechen, Polen und Serben, ~~wie sich die Rumänen~~ benehmen werden. Wenn östliche Heere nach Westen dringen, tief hervor aus dem asiatischen Raum, immer geschieht dann dasselbe: die Frauen werden geschändet, die Schlösser verbrannt, das Schöne aus einem ^{gegen Europa gerichteten, glühend hervorstechenden} Urhaß zerstört. Man wende nicht ein, daß die Russen 1945 so gehandelt haben, sei durch die Härte der deutschen Besatzung hervorgerufen. ^{hervor} Sie haben auch 1914 in Ostpreußen und in Galizien ^{schlimm} ~~grauerhaft~~ gehaust, freilich durch ihr damals noch stark europäisch erzogenes Offizierskorps einigermaßen gebändigt, worauf in ihrem eigenen Bürgerkrieg Orgien der Greuel Jahre lang stattfanden. Man wende nicht ein, selbst die disziplinierten Deutschen hätten Wehrlose ermordet, z.B. die Juden. Ich kenne keinen Fall, wo Deutsche auf der Straße, der Meier, der Lehmann, ohne Befehl, aus wahrer Lust ^{wachsalang} mordeten, schändeten, brannten. Ich weiß, daß ^{sich} die Truppen de Gaulles 1945 so ~~ähnlich~~ in Süddeutschland ^{libel betrogen} hausteten, aber ein Vergleich zwischen ihren Schandtaten und denen der Russen ist unmöglich. Die deutschen Greuel sind anderer Art, angeordnet aus ~~einer bestimmten~~ ideologischer Verantheit, die genau jener entspricht, die bei den Ketzerrichtern, Inquisitoren, Jakobinern, ^{mit} bei ~~den~~ ^{den} amerikanischen ~~Landnehmern~~ zu finden ist, die jede Rothaut als Raubwild wegputzen, bis schließlich ein Erdteil ^{im dortigen} frei gefegt war, ein ~~unglaublich~~ großes Gelände, um zu roden, Geschäfte zu machen, zu beten und anderen Erdteilen beizubringen, was Moral **set**. Dieses amerikanische Beispiel zeigt, worum es bei den aus bestimmten Voreingenommenheiten entspringenden Grausamkeiten immer geht: um die Meinung, jemand müsse vernichtet werden, um das Gute zu fördern, für das man sich verpflichtet oder auserlesen glaubt.

England hat die ^{inkgs} ungewöhnliche Begabung, fast immer zu meinen, was es tue, sei Gott wohlgefallig; allerdings wird man, ~~stets Engländer~~ ^{stets Engländer} sobald das Ziel erreicht ist, mit kühler Stimme feststellen hören, daß

Britanien leider wieder einmal des Guten zu viel getan habe. Wir kennen die französischen Brutalitäten, die belgischen, die sehr argen holländischen; ihnen ⁱⁿ ~~mischen~~ ^{hat ein Zug von} Sadismus ^{off hervor, der} ~~ist~~ ^{ist} ~~bei~~ ^{ist} ~~jedenfalls~~ ^{ist} als es bei den deutschen eiskalten, bürokratischen Vernichtungen von Wehrlo-
chenfalls mitgestrichen haben mag, aber der antreibende Gedanke war die Meinung, es müsse ein ^{beseitigt} Was
son geschehen ist, die für Hindernisse des Guten angesehen wurden. Die
deutsche dabei ^{trug} ~~trug~~ ^{das} bedrückend groß auch die Zahl der Opfer ~~aber~~ ^{ist} für
die Deutschen als Gesamtheit spricht, ist, daß man ~~bei der Vernichtung~~
~~der Wehrlosen~~ geheim vorgehen mußte, ^{nur} das Volk nicht dazu rufen konnte.
Auch die Entnazifizierung, die ohne Mithilfe ^{sind} ~~wurden~~ gegen den Wil-
len des Volkes ^{abließ} ~~durchgeführt~~ wurde, war das Treiben einer kleinen ^{Gruppe} ~~Schicht~~
~~freilich - ethisch bewertet~~ einer Schicht, ^{feralisch} von der sich schwer behaup-
ten, sie sei wie die Vernichter der Juden davon überzeugt gewesen,
mit der ^{rückwirkenden} ~~Bestrafung~~ von Ansichten, also mit der Zahlung von einigen Hun-
Mark, ^{durch} ~~durch~~ Haft von etlichen Wochen, Monaten oder Jahren für jede als irrig
erklärte politische Meinung werde ^{ein} ~~das~~ ^{Hindernis} für Deutschlands Größe und Gesun-
dung ~~Hindernisse~~ ^{die} beseitigt. Das glaubte kein Entnazifizierer, ~~er~~ ^{er} machte
lediglich
Platz für eine neue Schicht, die sich in die Sättel schwang. ^{Wie das} ~~was~~
geschah, gehört zum ^{den} ~~trübsten~~ ^{Rußensandfängen} ~~von~~ keinem Schwung, von keinem echten ^{mit}
^{Beim willkürlichen unglücklichen} ~~Leidenschaft~~ ^{gelenkig} ~~entschuldigsten~~ ^{haben sie dabei auf} ~~von~~ einem kläglich und feucht wirkenden
Haß literatenhaften Seelen, ^{den} ~~beseelten~~ ^{Parasaphier} verursachten Entartung, die ~~mit~~
leibhaft zu morden nicht wagte und statt dessen ^{eine vergiftete} ~~jene~~ ^{nicht überwinden ist mit} ~~nichtige~~ Diffamie-
rungs-lumperei in Deutschland bis zum heutigen Tag ^{erst installierte, die} ~~installiert~~ hat,
die uns ^{den Atem vergiftet} ~~vor~~ ^{immer wieder aufflackert} ~~die Hunde bringen~~ wird, wenn wir nicht wagen, was unser
Recht ist, die Freiheit zu schützen.

Aber was hat das deutsche Volk mit diesen Kreaturen und mit jenen ¹⁹⁴⁵
^{abgelehnt} ~~Ideologen~~ ^{gamin} ~~zu tun~~, die bis zum Mord an denen fähig waren, die sie für
Schädlinge hielten. ^{Man} ~~Literaten~~ ^{zu erklären} versuchten zwar nachzuweisen, daß
alle Deutschen ^{für} ~~schuldig~~ ^{zu erklären} seien, weil sie bestimmte politische Ansichten
gehabt haben, bei denen ^{trüben} ~~solche~~ ^{unten} Exzesse gedeihen konnten. Es ist der
Mühe nicht wert, sich mit solchen Dröseleien abzugeben. ^{Obwohl auch Deutsche aus der ihnen} ~~Man~~ ^{zu finden} ~~wird~~, was
^{zustimmen. Was} ~~immer~~ ^{ist} ~~geschieht~~, in Deutschland ~~finden~~ ^{zu} ~~die~~ ^{sich} ~~an Selbsthaß~~ ^{finden} ~~leidenden~~
und Deutschland herabziehen und das Fremde lobpreisen müssen. Bei an-

deren Völkern gibt es derlei ~~krankhafte Erscheinungen~~ auch, nur wür-
den ~~von der~~ ^{die} Empörung der Allgemeinheit ~~in die Schlumpfwinkel~~ ^{sie gehen auch verkommen} gejagt
werden. Bei uns ~~kehrt ihnen das Volk den Rücken~~ ^{es kehrt sich nicht, aber es}. Es ist das Verhalten

eines Volkes, das in diktatorischen Zeiten vor und nach 1945 gelernt
hat, sich ~~um~~ ^{nicht} die sogenannte öffentliche Meinung, ~~die es nicht machen~~ ^{zu kümmern, weil sie}
und ~~die von etlichen Personen erzeugt wird, nicht zu kümmern~~ ^{weil es weiß, daß sie die Meinung bestimmter Personen ist, die es nicht bezieht.}

~~Wir brauchen uns nicht zu rühmen~~ ^{kann}, wenn wir feststellen, daß die
Exzesse, die von Deutschen begangen wurden, ~~jedesmal~~ ^{so} das Werk weniger
waren, ~~Das ist eine Tatsache, die allerdings einen Unterschied~~ ^{decken wir jetzt} zum
östlichen Wesen aufzeigt. Die russischen Heere verübten monatelang ihre
Scheußlichkeiten. Gewiß, auch da sind Ausnahmen zu vermerken. Es ist
dennoch ~~eine Wahrheit~~ ^{mit Fühl}, daß Millionen sich an den Greueln beteiligten.
Die Gutmütigkeit, die Leidenschaft, das Genie der Russen ~~verdienen Be-~~
~~wunderung und dennoch~~ ^{Ver} hinderten sie ebenso wenig wie der kleinbürger-
liche Charakterzug dieses Volkes, ~~nicht~~, daß es seinen Weg nach Europa
mit den selben Schreckenstaten wie die Hunnen, Mongolen und Tataren
säumten, ~~die auch ihre bewundernswerten Eigenschaften hatten. Und es~~
~~wird jeder, der die nächstlichen Völker kennt, ohne Verwunderung~~ ^{nach} ~~da~~ ^{sich}
von Kenntnis ^{nicht} genommen haben, daß die Rumänen weder an den Deutschen,
für die sie freundschaftliche Gefühle hegten, noch an ihren Todfeinden,
den Madjaren, 1945 solche Grausamkeiten verübten, wie sie bei den Tsche-
chen, den zivilisatorisch höchstehenden Slawen, bei den Polen und ^{bei} allen
südslawischen Stämmen fast zur Selbstverständlichkeit gehörten und
am hellen Tag vor aller Augen mit Beteiligung von Hunderttausenden,
also ~~unter Mithilfe~~ ^{Volksteile} großer Teile der Völker lange Monate hindurch ge-
schahen.

Nicht ~~der~~ ^{sondern} Bolschewismus, ~~eine Anlage~~ ^{Wesenszug, den}, die der Bolschewismus viel-
leicht förderte, bewog diese sonst durchaus friedlichen Völker in der
Stunde geschichtlicher Erregung, sich wie irr zu gebärden. Man muß das
sehen und wissen, denn nur in solchen Stunden wird der Unterschied zwi-
schen dem abendländischen und dem östlichen ~~Wesen~~ ^{Aus in seiner bestscholischen} bis zum Entsetzen
deutlich, und ~~aus~~ ^{zeigt} solche Stunden entscheiden ^{oft} über den Bestand einer
Lebenswelt.

Worum es sich bei der Begegnung zwischen dem abendländischen Geist und dem ~~östlichen~~ ^{in benachbarten} Wesen, ~~wie es uns an den Grenzen entgegentritt,~~ von jeher handelt, zeigt die Geschichte der deutschen Ostkolonisation. Als ~~die~~ ^{Ostkolonisation} die man nachher ausschweifend verleumdete, vor elfhundert Jahren begann, reichte der Raum der europäischen Gemeinschaft und zugleich der Deutschen bis zur Saale. Westlich davon hatte Karl der Große die Christenheit geeint und das Reich errichtet, dessen völkerumschließende Idee darnach strebte, Gottes Ordnung auf Erden zu verwirklichen, eine Idee, die aller europäischen Staatlichkeit seitdem zugrunde lag, am reinsten im alten Kaisertum, und ^{hier} heute noch unsere Sehnsucht ist. Es ist die aus dem Christentum ins Staatliche hinübergehobene Verpflichtung, das Leben so zu ~~ordnen~~ ^{bestellen}, daß es Gott gefalle, wodurch sich der Herrschende als Vollstrecker ~~höherer Mächte~~ sittlicher Aufgaben empfindet und selbst der Tyrann eine höhere Rechtfertigung suchen muß als sein nacktes Machtstreben. Auch in der säkularisierten Form unserer heutigen Staaten wirkt diese Bindung noch nach. Damals freilich, als das Reich entstand, begriff der Herrscher sich als von Gott ~~begnadet~~ zur Herrschaft. Ihm, dem Kaiser, war es allein bestimmt, ^{für seine Aufgabe} die irdische ~~Heimstatt~~ der Menschen als Gottes Diener zu ^{versorgen} ~~verschonen~~. Deshalb durchschlang sich mit dem Ausgriff in den Osten, den Karl der Große als erster wagte, die Absicht, das Christentum den Heiden zu bringen und diese damit aufzunehmen in Gottes Gnadenreich.

Indem Karl die Alpengebiete von den Avarn befreite und eindeutschte, dehnte er die ~~Christenheit~~ ^{Christenwelt} Lebenswelt bis zur ungarischen Tiefebene aus. Fortan riefen die slawischen Häuptlinge, zuerst Wenzel von Böhmen, selbst nach den Deutschen, um ihre Untertanen durch ein vorgelebtes Beispiel zu heben. Fremde Fürsten hielten die Ostwanderung ständig im ^{politische} Fluß. Der Sinn der Begegnung bestand darin, die uns vorgelagerten Räume zu entwickeln und durch Bekehrung der Einwohner für unsere Daseins-

ordnung die unheimliche Grenze, hinter der das für uns schlechthin Gefährliche lauerte, hinauszuschieben. Es gibt nur eine wirkliche Grenze für Europa, die Kulturscheide zwischen Ost und West. Im selben Augenblick, als das benachbarte ungestaltete Gebiet selber nach der europäischen Gestalt begehrte - es war wie ein Ruf des Dunkels ans Licht - übernahm das deutsche Volk als das zunächst wohnende des Erdteils Schutz. Dies und nichts anderes war die Ostkolonisation, eine ~~tragische~~ ^{im Norden oft blutigen Krieges, aber} tragische, opfervolle, segensreiche, ~~(zumeist friedlich verlaufene und~~ ^{blutigen} zuletzt mit ~~blutigem~~ ^{blutigem} Undank belohnte Aufgabe. Als sie vor 600 Jahren räumlich im Wesentlichen durchgeführt war, hatte Europa sein nordöstliches Vorfeld um tausend Kilometer vorgeschoben, und die darin hausende menschenarme Bevölkerung verschmolz allmählich dem Volkstum der gerufenen Siedler.

Große Provinzen wie Schlesien, Ostpreußen, wichtige Teile Böhmens und Mährens, ¹⁰⁰⁰ Pommern verbanden sich seither dem deutschen Herzraum so eng, daß man sie bald nicht mehr oder nur bedingt zu den ~~eigentlichen~~ ^{ihre Bevölkerung unter-} Ländern der großen Grenze rechnen durfte. ~~Das ist die Grenze~~ ^{sich} ~~schied~~ ^{zwar durch besondere Stammesmerkmale} ~~von den Mitteldeutschen,~~ ^{und West-} unter denen solche Unterschiede ja auch sichtbar sind, aber die unvergleichliche, allen Ostdeutschen eigene Art, die sich durch ununterbrochene Begegnung mit den ^{Freunden} ~~Nichtdeutschen~~ herausbildet, eine auf Verstehen des Andersartigen und ~~Bewährung~~ ^{in den} Selbstbewahrung gerichtete Haltung, ein politisches, nie erlahmendes Bewußtsein, ~~ein Gefühl,~~ für das Ganze zu stehen, dessen vorderste Linie man vertritt, dieses typisch Ostdeutsche, ~~verschwand bei diesen~~ ^{in den} früh völlig dem deutschen Siedlungsboden nahtlos eingeschmolzenen Landschaften. ~~und~~ Sie waren so weit von der großen Grenze entfernt, daß ~~sie nicht mehr geformt~~ ^{sie} von ihr nicht mehr geformt wurden. Das gilt für Niederschlesien, Pommern, für die meisten Gebiete Preußens ^B außer den Randstrichen, und auch lange für Böhmen und Mähren, wo freilich im letzten Jahrhundert die einstige Grenzbewußtheit durch die tschechische nationalisti-

schen/ Angriffsflut wieder ~~erwachter~~ erwachte und sehr bewußt wurde.

Im Südosten, jenseits der österreichischen Mark, erhielten Deutsche ausschließlich von ungarischen Königen Siedlungsland. Sie eroberten keine einzige Geviertmeile. Die nomadischen Madjaren, von deutschen Kaisern abgeschlagen, sahen sich um das Jahr 1000 gezwungen, Bauern zu werden oder unterzugehen, ~~da=sie=im=Osten~~ Stephan der Heilige entschied sich fürs Christentum und bekehrte sein Volk gewaltsam dazu. Sogleich verwandelten sich die deutschen Sieger in Lehrmeister. Sie ließen sich über ganz Ungarn ausstreuen, ~~etets~~ in lebensfähigen Gemeinschaften, die sich selbst verwalteten und denen auch diese weite Landschaft ihre Europäisierung verdankt. §

Schon im 14. Jahrhundert verlief das für Europa gewonnene Gebiet, das im Nordosten meistens dem Reich zuwuchs, mit dem vordersten Saum von der Duna und Narva bis zur unteren Donau. Es war ein breiter Streifen, dicht oder schütter von Deutschen bewohnt, die ihn fortgesetzt geistig befruchteten. Man konnte noch vor kurzem den Einfluß dieser kulturellen Ausstrahlungsstellen mühelos wahrnehmen. Je weiter man sich von ihnen entfernte, umso primitiver wurden Ackerbau und ²Ort~~gewesen~~, umso einfacher der Lebensstand, doch alle berührten Völker fühlten sich, auch wenn sie den Deutschen feindlich gesinnt waren, dem Westen und nicht dem Osten und schon gar nicht dem moskowitischen Raum zugehörig.

Damit war von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer eine seelische Eroberung weltgeschichtlichen Ausmaßes gelungen. Die deutschen Siedler gründeten dort fast alle Städte, Handel und Gewerbe, entwickelten Wissenschaft, Künste und Schulwesen, Gesittung und Heilkunde, Recht und Verwaltung. Sie griffen wirtschaftlich bis Kiew und Kleinasien aus. Ob schon Wohlstand und politischer Einfluß dabei von ihnen geerntet wurden, fiel der Gewinn auch den anderen Völkern zu, nicht aber im selben Ausmaß die Last bei der Abwehr der östlichen Gefahren. Die Dämonen

lauerten an der wirklichen Grenze, ergaben sich unwillig und starben nie, da sie auch in den Seelen der Völker saßen. Die Übergänge zwischen Ost und West sind undeutlich. Kultur ist ohne Seßhaftigkeit, Arbeit, gesichertes Eigentum und schöpferische Anlage undenkbar. Aus dem asiatischen Osten erhob^{en} sich häufig Horden, die von Seßhaftigkeit so viel verstanden, daß man sie durch Menschenverschleppung beseitigen kann, vom Eigentum soviel, daß man es ~~ent~~wenden und zerstören kann. Als erste Woge brauste der Mongolensturm vor 700 Jahren über das Vorfeld Europas. Die Tatareneinfälle sind nicht zu zählen. Aber Städte wie Riga, Danzig, Königsberg, Krakau und Warschau, damals noch deutsch, im Südosten die Zipser Orte und Kaschau, Ofen, Kronstadt und Hermannstadt, dazu die Mehrheit der kleineren Gemeinden und Dörfer, ~~entwickelten sich~~ ^{entwickelten sich} ~~abermächtigend~~ ^{trotz Rückschlägen}. Die wurden sogar bald selbst kulturschöpferisch auch für das westliche Abendland. Mit so erlauchten Namen wie Kopernikus, Veit Stoß, Johannes von Saaz, Gryphius, Jakob Böhme, Kant, Schopenhauer und Herder, Eichendorff, Schubert, Caspar David Friedrich, Lenau, Stifter, Gregor Mendel und Semmelweis sind nur wenige, willkürlich aus verschiedenen Jahrhunderten herausgegriffene Gestalten des Ostdeutschtums vom Norden und Süden aufgezählt, gebürtig aus den völlig dem deutschen Kerngebiet eingeschmolzenen Gegenden und andere aus den Strichen der großen Grenze, unsterbliche Gestalten, die der Welt angehören. Viele wären noch zu nennen, aber die erwähnten genügen, um zu beweisen, daß der geistige und schöpferische Rang des Ostdeutschtums den der übrigen Völker des Abendlandes erreicht.

Im Karpatenland prägten sich am frühesten die Zips und Siebenbürgen eigenwertig aus, beide Landschaften vor 800 Jahren, also früher als Kurland und Preußen, von Deutschen besiedelt, beide von Gewicht in der europäischen Geschichte, beide auch Träger hoher kultureller Leistungen. Die Moselfranken, die man später irrtümlich Sachsen hieß, errichteten in Siebenbürgen das älteste demokratische Staatswesen Europas. Lange

von der Schweiz wählten sie Amtleute, Pfarrer und selbst das Haupt ihre Freitums, den ^{nicht erblichen} Sachsengrafen, aus eigener Mitte, und jeder Schneider konnte dazu gewählt werden. Sie duldeten ^{auf ihrem Gebiet} weder Adelsvorrechte noch Hörigkeit. Sie bauten ~~das=es=es=es=es~~ schon vor der Reformation ein geschlossenes Volksschulwesen aus, eines der ersten der Welt, schlugen als erste die Türken unter Anton Trautenberger ¹⁴³⁷ auf mitteleuropäischem Boden in offener Feldschlacht, führten zuerst den Schulzwang ein, 150 Jahre vor England, früher auch als Binnendeutschland, und wie sie auch ^{zuerst} zuerst Hexenprozesse verboten, so verkündete Siebenbürgen, darin ^{g. bündel} ~~die~~ neben dem madjarischen Adel und dem Stamm der Szekler einer der drei regierenden Stände waren, die Religionsfreiheit zwei Menschenalter vor dem Dreißigjährigen Krieg und hielt ~~es~~ daran selbst gegen die spätere Ketzerriechelei der kaiserlichen Herrschaft fest.

In der Zips zeigte sich eine ähnliche Entwicklung, wo die schönen Orte Käsmark, Leutschau, Bartfeld und andere entstanden und für den Handel zwischen dem Westen und dem Orient eine fast ebenso bedeutende Rolle spielten wie die siebenbürgischen Städte. Man macht sich einen Begriff von der Mächtigkeit dieser im 13. und besonders im 14. Jahrhundert blühenden Gemeinwesen, wenn man vernimmt, daß 1376 Augsburg, damals eines der wichtigsten Wirtschaftszentren des Reichs, 16 Zünfte hatte, Hermannstadt in Siebenbürgen aber 19 Zünfte besaß und Kronstadt, dessen Bewohnerzahl damals nicht geringer war als die der späteren Reichshauptstadt Wien, 43 Gewerbe mit 1227 Meistern zählte.

Das Leben sowohl in der Zips wie auch in Siebenbürgen war gekennzeichnet durch regen politischen Instinkt, der sich ^{aus} der Selbstverwaltung und der ständischen Bedrohung durch Feinde ergab, gekennzeichnet aber auch durch eine Haltung voll Disziplin, Freiheitsgefühl und adligen Sinn, wie denn überhaupt echte Demokratie ohne adligen Geist nicht zu bestehen vermag und echter Adel immer Toleranz zeigt. Die Zipser und Siebenbürger Sachsen wurden durch ihre Geschichte zu echten Neustämmen des deutschen Volkes, mit eigenen Sagen, Märchen und Liedern, mit einer inneren Verfassung, die ganz eigenartige Wege ging und in Nachbar-

schaften die Erwachsenen ~~ordnete~~, in Bruder- und Schwesterschaften die Jugend, so daß jedermann der Gemeinschaft von der Kindheit bis zum Grab mitbestimmend eingegliedert war und sich für sie verantwortlich fühlte. Das Bild der Orte wich nicht ab vom Aussehen der binnendeutschen Ortschaften. Wer durch die Stadttore trat, erblickte dort gotische Kirchen wie am Rhein, Rathäuser wie in Franken, bürgerliche Gebäude wie in Schwaben. Auch in Innenungarn entstanden große deutsche Siedlungsgebiete, vor allem in allen Bergwerksgegenden, dann um Ofen~~z~~, im Banat und in Kroatien.

Wir betrachten darum mit solcher Genauigkeit die Verhältnisse in Siebenbürgen und in der Zips, weil hier die vordere Linie des Ostdeutschums im Süden verlief, hier die große Grenze war. In Schlesien, in Pommern, Böhmen ~~und Preußen~~ und Mähren war um diese Zeit, also um die Wende zum 15. Jahrhundert, längst binnendeutsches Land geworden. In Preußen freilich und vornehmlich in Kur- und Livland unter der mächtig ordnenden Hand des Deutschen Ritterordens, der übrigens auch eine Spanne von 12 Jahren in Siebenbürgen gewirkt und dort die Urmarienburg bei Kronstadt errichtet hatte, galten dieselben Gesetze der Bedrohung wie im Südosten. ~~Ab~~ Die Folgerungen, die die deutschen Gemeinwesen daraus zogen, waren hier ~~=====~~ die gleichen. Man sicherte sich, man bewehrte sich, man war seiner kulturellen Aufgabe bewußt. Die Formen, ~~zeigten~~ die ~~der-staatlichen~~ sich dabei entwickelten, unterschieden sich vielfach von den bürgerlich-bäuerlichen im Südosten. Im Baltenland saß ein ritterschaftliches Gemeinwesen über fremdem Bauernvolk, die deutschen Städte dort wie in Preußen standen in einem gewissen Spannungsverhältnis zur deutschen Gebietsherrschaft und erwiesen sich, als der Orden seine Macht verlor, als lebenskräftiger. In Preußen ergab sich daraus die Bildung eines deutschen Fürstentums mit vorwiegend deutscher ständisch ebenso unterschiedener Bevölkerung, wie wir es in Binnendeutschland sehen, wie denn überhaupt Preußen nicht anders als vordem Schlesien, Pommern und Böhmen ganz hineinwuchs in das gesamtdeutsch geschlossene Volksgebiet. Im Baltenland erhielt sich aber weiterhin die ~~Gesetzlich-~~

Schicksalsbestimmtheit durch die große Grenze und durch die siedlungshafte Verzahnung mit fremden Völkern.

Dabei formten sich die Deutschbalten ebenfalls zu einem außerordentlich klar geprägten deutschen Neustamm, aristokratisch, selbstbewußt, herrenhaft auch im Bürgertum, doch seltsam verwandt in entscheidenden Zügen mit den Siebenbürgern, so daß ~~man~~ die beiden noch heute oft, kaum daß sie den Mund auftun, verwechselt werden. Der Ostwind schafft den Deutschen zu einem besonderen Menschentyp. Auch im Baltenland konnte man jene kulturelle Ausstrahlung, von der ich sprach, im Aussehen der Landschaft mit einem Blick erkennen. Wer vor wenigen Jahren über die ostpreußische Grenze ins Litauische hinausfuhr, auf das sich der balten-deutsche Einfluß nicht erstreckt hatte, sah fast erschrocken, wie sich mit dem Überschreiten des Reichssaums sofort ein östliches Bild zeigte, das an Rußland erinnerte. Kam man dann aber nach mehrstündiger Reise ins ~~Gebiet des einstigen~~ Liv- oder Kurland^{so}, bot sich ein durchaus anderer Anblick, ^{das} obwohl die Dörfer von Letten oder Esten bewohnt wurden. Die Jahrhunderte lange deutsche Regierung hatte sich überall eingezeichnet, sie bestimmte Form und Gestalt, man befand sich in einem Gebiet der großen Grenze, Litauen war dahinter nur eine Enklave des Ostens.

Der von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer reichende Schutzwall deutscher Siedlungen, eine Kulturzone mehr als eine bewehrte Festungslinie, ermöglichte erst, was selten begriffen wird: den Siegeszug der Weißen über den Erdball. Ohne diese Rückendeckung wären keine spanischen und britischen Handels- und Eroberungsflotten ausgesegelt. Dabei muß zur Ehre der Ostkolonisation betont werden, daß sie weder Sklavenhandel noch Völkermord als Mittel zum Landgewinn kannte und unter ihr auch der Volksfremde weniger unfrei lebte als unter seinesgleichen, ja besser oft als viele Bewohner Westeuropas.

Wie die Balten Letten und Esten vor der Russifizierung später schützten und ihnen die Schriftsprache schenkten, wodurch diese Völker zum nationalen ~~Bewußtsein~~ Eigenleben erwachten, so schufen siebenbürgische Huma-

nisten die Schriftsprache der Rumänen und halfen diesem Volk auch zum Selbstbewußtsein, erlaubten ihm die Errichtung der ersten eigenen höheren Schulen und waren zugleich, wie rumänische Gelehrte feststellen, ^{des} ~~daß~~ Anlaß, daß sich das ganze Rumänische Volk trotz seiner byzantinisch-orthodoxen Kirchlichkeit und der altslawischen Kirchensprache, ~~von diesen starken Bindungen,~~ die es ans russische geistige Leben hätten ketten können, ~~dazu nicht verleiten ließ,~~ sondern im Westen seine innere Heimat sah.

Die Einstellung der Ostdeutschen an der großen Grenze zu den anderen Völkern, mit denen ^{sie} im selben Gebiet wohnten und die sie bis ins 19. Jahrhundert strichweise regierten, beweist eine Gesinnung des Verstehens der Verantwortlichkeit und Duldsamkeit; ~~die man als ein besonderes Merkmal des Ostdeutschen auffassen muß,~~ ^{ihm} ~~der seiner Aufgabe als Kulturbringer~~ ^{sie mußten ihnen} ~~entwachsen~~ ^{nicht genügen} bewußt sein mußte, wollten ^{sie} sich behaupten. Diese vorgeschobenen Ostdeutschen empfanden sich als Sendlinge eines höheren Lebens und als Vorposten der Christenheit und des Abendlandes. So schrieben die Siebenbürger Sachsen auf ihre Fahnen die Worte: ad retinendam coronam, das heißt: zum Schutze der Krone, der ungarischen natürlich, doch war damit ausgedrückt, daß der Schutz im Sinne der abendländischen Gemeinschaft geleistet werde ^{sie} ~~in der~~ Abwehr ~~der~~ östlichen Gefahren. Eine Unterjochung fremden Volkstums lag den Ostdeutschen völlig fern, ebenso ^{die} ~~eine~~ Zwangsgermanisierung. Sie brachten das Recht in den Osten, faßten es wohl dem Zeitgeist gemäß ständisch auf, aber sie beeinträchtigten niemals die Muttersprache oder die kulturelle Entwicklung anderer, sondern unterstützten solche Entfaltungen. Damit dienten sie dem Zusammenklang der Völker. So wechselvoll in den einzelnen Gebieten die Standes- und Städterechte gestuft sein mochten, hierin zeigte sich nie ein Unterschied. Der staatlich-preußische Geist im Norden verfuhr dabei nicht anders als die selbständigen Gebiets Herrschaften im Baltikum oder im Donaauraum. Allen war das Volkstum anderer unantastbar.

In der Türkenzeit gingen die Siedlungen im Donaugelände unter. In Siebenbürgen dagegen, verschanzt in dreihundert dörflichen Kirchenburgen und in stark befestigten Städten, blieb dieses vorderste Bollwerk der westlichen Christenheit - wie ein Papst es rühmte - aufrecht trotz schweren Opfern. Es gibt dort Dörfer, die in fünfhundert Jahren fünfzigmal vom Feind verbrannt wurden und immer aufs neue auferstanden. Während in ihrem Rücken Budapest 150 Jahre türkisch war, trotzte die siebenbürgisch-deutsche Gemeinschaft, auch wenn sie dem Sultan Tribut zahlte, jeglicher Überfremdung, fing zahllose islamische Vorstöße auf, stellte ^{dem} Kaiser eine Reihe Botschafter für die östlichen Höfe und für die Pforte, schlug den Handel zwischen Orient und Europa weiter zu einem großen Teil um. ~~und nahm bei~~ Als Insel im türkischen Meer hatte sie noch die Kraft, die Reformation durchzuführen, sich ein eigenes Landrecht zu schaffen und eine Anzahl bedeutender Humanisten hervorzubringen.

Wie nirgends sonst gewann hier die große Grenze ihr deutlichste Verkörperung in ~~der~~ gemeisterten Aufgabe, ohne Schutz des Reiches, auf sich allein gestellt, vom Abendland nicht unterstützt, des Abendlandes Vorburg zu sein.

Nach ihrer Vertreibung hinterließen die Türken in Ungarn eine Wüste. Und nun begann die zweite, bewußt gesteuerte, großzügig vollendete Kolonisierung des Südostens durch den kaiserlichen Hof in Wien. Sie erstreckte sich über Jahrzehnte, zog Pfälzer und Schwaben heran, ~~brach~~ ~~te~~ unterstützte sie durch die vorausplanende Sorge der Behörden, und so geschah das Wunder, daß aus den Sümpfen des Banats und den Steppen der Tiefebene in einer Generation die reichsten Weizenfluren emporschossen. Unzählige Dörfer entstanden, Städte entfalteten sich, vom Stil Wiens geformt. Wie schon vor einem halben Jahrtausend ordnete sich die verwahrloste Völkerwildnis im Donaugesenke und darüber hinaus in Galizien und in der Bukowina unter der Hand westdeutscher Siedler und lernte deren Verwaltungsgeist zu vergleichen mit den bisherigen Zu-

ständen. Der Vergleich schlug restlos zugunsten der Siedler aus. Es war schon im ersten Augenblick ein Sieg des europäischen Wesens über das östliche, mehr: es war die innere Gewinnung der bisher vom Osten regiert Gewesenen für die abendländische Ordnung. Die große Grenze war vorverlegt und empfing durch die kaiserliche Macht, die nun das weite Gebiet von insgesamt zwölf Völkern überspannte, eine Festigung wie nie zuvor. Der Krieg, ^{insofern wirklich} der Vater aller Dinge, hatte hier durch den Befreiungszug der kaiserlichen Heere, wahrhaft alle Dinge neu ausgerichtet, aber erst die mütterliche kaiserliche Obsorge und die Siedlungsleistung der hinzu gewanderten Deutschen vollendete das Werk zur Kultur. Das Erstaunliche glückte: zwölf Völker hausten, nachdem der unsinnige Aufstand Rakotzys zusammengebrochen war, mehr als zweihundert Jahre lang im allgemeinen friedlich unter dem Doppeladler des Deutschen Reichs. Man erinnere sich dabei daran, wie viele Feldzüge zur selben Zeit den Westen des Reiches verheert und immer wieder zerworfen haben. Wir haben hier ein Beispiel dafür, daß die ^{starke} militärische Sicherung der großen Grenzlandschaft nicht bloß jeden östlichen Angriff vereiteln konnte, sondern Westeuropa - welche Ironie - die Möglichkeit ^{bot} ~~bietet~~, seine Mietstreitigkeiten im gemeinsam bewohnten Haus ungestört mit der Waffe auszutragen, wobei es nicht wie im Osten um die Bewahrung der eigenen Lebenswelt ging, sondern lediglich darum, ob eine Stube für ein Weilchen französisch und nachher wieder deutsch ~~regiert=war~~ heißen durfte.

Man ~~soll~~ ^{soll} freilich die kaiserliche Ordnung im Südosten, wie es oft geschieht, ~~auch~~ nicht idealisieren. Wäre sie ohne Mißstände gewesen, so hätte sie sich nicht aufgelöst. Bis zuletzt gab es einige Völkergruppen, wie die von den galizischen Polen bedrängten Ukrainer, die mit Recht unzufrieden sein durften. Die Idee der Völkergleichheit wurde nicht überall verwirklicht. Und Ungarn bot weder sozial noch volkhaft allen Untertanen eine immer angenehme Heimat. Der ständische Gedanke hatte hier eine gar zu unerträgliche feudale Note. Dennoch ^{die} kaiser-

liche Herrschaft, die ^{das} ~~das hergebrachten Rechte~~ Staatsrechte der Provinzen zu ^{ihrem} eigenen Vorteil, oft freilich auch zum Nachteil des Ganzen, achtete, stützte sich am sichersten auf die Deutschen, wobei ~~die~~ südöstlichen Inselgruppen sehr wichtige kulturelle Pfeiler bildeten. Sie war ⁱⁿ ~~ungleich~~ ^{gleich} besser als die nach 1918 folgenden Nationalstaatlichen Regime. Der duldsame Geist, der ein fruchtbares Zusammenleben verschiedener Völker allein bewirken kann, bewährte sich in so hohem Grad, daß ganz Europa daraus Segen zog und heute daraus eine Lehre gewinnen kann. Höchstens im mittelalterlichen Kaisertum, dessen Erbe Österreich fortsetzte, dürfte es glänzender gelungen sein, das Mannigfaltigste zu vereinigen.

Das Ostdeutschum im Norden lebte in den letzten Jahrhunderten unter dem Schutze Preußens kaum nennenswert gefährdet durch östliche Angriffe. Im Raume Großösterreichs aber, wo zwölf Völker wohnten, mußten die Deutschen, viel stärker auf eigene Füße gestellt, ein politisch bewußteres Dasein führen. Das galt zunächst für die östlichen Gebiete, in denen die Deutschen seit jeher geschichtsempfindlich waren, es galt bald auch für die westlichen Gegenden, für Böhmen besonders. Jeder Hof, der zum Verkauf kam, war, wenn er aus deutscher Hand in die eines Serben, Tschechen, Rumänen oder Madjaren fiel, ein winziger verlorener Eckstein im stillen Kampf um den deutschen Einfluß auf ~~die~~ Verwaltung, Politik und Wirtschaft. Diese stille Auseinandersetzung, die später auch in Posen sichtbar wurde, der Minderheitenkampf oder besser die Nationalitätenkampf, wie man ihn nannte, ~~hatte seine geheimen Regeln~~, spielte sich selten in rauen Formen ab, förderte aber die Wachheit aller Nationen, trug auch bei zur gegenseitigen Achtung und war ein Abbild der gesamteuropäischen Welt, in der das Beisammenleben vieler Völker und ihre Spannungen die Fruchtbarkeit des abendländischen Geistes erhöhen.

Für die Südostdeutschen und ebenso für die Balten, ^{an die} ~~wo~~ in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die gleichen Anforderungen infolge der Russifizierungswelle und des Landhungers der Letten und ~~Esten an die~~ ~~Deutschen~~ herantraten, bedeuteten ~~diese Kämpfe~~ eine Quelle der Stärkung,

wie für die übrigen Beteiligten Völker auch. Aber bei den Deutschen, deren kultureller Vorsprung überall bedeutend war, wirkte sich diese Epoche der Erschütterung ihrer früher unbestrittenen sozialen Stellung nicht bloß in Taten der Abwehr aus, sondern in einer wirtschaftlichen ~~Genossenschaft~~ ^{Aktivität} sondergleichen. Während die benachbarten Völker rasch aufholten, das deutsche Vorbild zu erreichen suchten und auch erreichten, schob es sich immer höher, die Landwirtschaft wurde modernisiert, das Gewerbe zur Industrie ausgebaut, das Genossenschaftswesen ausgezweigt. Wieder wie vordem stand das Ostdeutschtum als Pionier der Wirtschaft an der Spitze ~~für die~~ bei der Herausführung dieser Ländereien aus dem extensiven Ackerwesen und Handwerk zur neuzeitlich durchdachten wirtschaftlichen Planung und Verwirklichung.

Hiebei spielte eine besondere Rolle das innenungarische Deutschum der Städte, die bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts eine vorwiegend deutsche Bürgerschaft hatten, das freilich weitaus weniger geschichtsbewußt als das der Randgebiete war. In Budapest besaß es um 1830 das größte deutsche Theater Europas und verfügte über ~~ein~~ Verlagsniederlassungen, die zu Autoren Stifter, Grillparzer, Hebbel und Lenau hatten. Es ^{war} ~~trennte~~ Das geistige Leben der Südostdeutschen ^{bis} keine Schranke von Binnendeutschland ^{abgetrennt}. Die Ströme gingen hin und her, auch die politischen. Das bezeugt eine Episode: als Wien von den Heeren Napoleons zitterte, schaffte man die Reichskleinodien nach Temeschvar, wo treue Schwaben sie jahrelang verborgen hielten.

Mit den Eindringen der Madjaren in die ungarischen Städte verschob sich allmählich die Zusammensetzung der Bürgerschaft. In den Wissenschaften und Künsten der Madjaren wurden dabei eine Unzahl Deutscher ^{gefunden} ~~zur Führer~~. ^{Manche} Viele von ihnen gaben ihr Volkstum auf, nahmen madjarische Namen an, so daß nur ein Kenner weiß, ^{wie} ~~daß~~ sehr viele ungarische Geistesgrößen einer deutschen Wiege entstammten. Toldy, der Begründer der madjarischen Literaturgeschichte, ist der Donauschwabe Franz Schedel. Die bedeutendsten madjarischen Erscheinungen der Volkskunde, Sprachwissen-

schaft, Mythologie und Kulturgeschichte sind Josef Budenz, der Zipser Paul Hundsörfer, der ^{sich} (nachher Hunfalvy nannte, und Stummer, der später Ipolyi hieß. Der große ungarische Maler Munkacsy hieß bei der Geburt Liebel. Der Dichter Petöfi, die Verkörperung des Madjarentums, hatte den slawischen Vatersnamen Petrovics und auch seine Mutter war keine Madjarin. Diese Beispiele ließen sich ins Unendliche vermehren. Sie verweisen auf eine Entwicklung, in der sich ein unheimliches Verhängnis ankündigt, die Verwilderung des Volkstumskampfes bis zum Seelenraub. Die geistige Wurzel dieses Vorgangs ist die französische Revolution.

Worum handelt es sich dabei? Die französische Revolution stellte das nationalstaatliche Prinzip auf, wonach die Staatsbürgerschaft die Nation bestimme. Daraus entstand die Fölggerung, daß jedem Volk ein eigener Staat gebühre, und andere in diesem Staat wohnenden Völker sich dem Staatsvolk einschmelzen müßten, was auch durch Zwang befördert werden dürfe. Es sei hier daran erinnert, daß noch Goethe das Elsaß, obwohl es zu Frankreich gehörte, als ein durchaus deutsches Land empfand, das es auch war; und daß wenige Jahrzehnte nachher die Franzosen dort die bis heute nicht aufgegebene Politik der Entdeutschung ^{hier} durch ~~Schulenkamp~~ ^{Ide} aus, die ^{im} ~~Durch das~~ ganze 19. Jahrhundert breitete sich diese absurde, das Gewachsene, das Gottgeschaffene ~~willkürlich=zer~~ zu zersetzen suchte. Sie riß im Osten zuerst Madjaren, Tschechen, Polen, dann Russen in eine nationale Selbstübersteigerung hinein, die nichts Fremdes neben sich dulden wollte und mit tausend erklügelten, gewaltsam oder feingespinnenen Maßnahmen andere Völker aufzusaugen trachtete, was nur bei den bürgerlichen Schichten, besonders bei den deutschen, in größerem Maße gelang. Es war eine neuartige, sich ständig verhärtende Tyrannei, der Selbstvergottung, im Grunde nackte Raublust, die sich als Demokratie, Freiheits- und Vaterlandsliebe tarnte und bei der Völkerverzahnung Osteuropas Millionen knechten mußte.

Es bedurfte dann später nur einer Umschaltung der Angriffsfläche dieses zeitkranken Triebs zur schematischen Gleichmachung, daß anstatt

des Volkes ein politisches Dogma zum alleinigen Wert erhoben wurde, dem sich alles angleichen ~~musste~~ ^{sollte}.

Bedenken wir, daß das Abendland in seiner Vielfältigkeit, im Nebeneinander vieler Völker, vieler Anschauungen, vieler Auslegungen des Christentums erst seine fruchtbare Gemeinschaft bildet, wogegen der Osten von jeher darnach drängt, eine einförmige Gleichheit durchzusetzen, wenn ^{ihm} ~~da~~ eine Machtzentrale entsteht, so mutet diese aus dem Westen hervorgewachsene schematische Neigung, die zur Leidenschaft wird, wie eine ^{Selbstmordneigung} ~~Unterhöhlung~~ unserer Lebenswelt an, ~~und sie war es auch~~. Allerdings stieß ~~dieser~~ Trieb zur Gleichmacherei im Westen an sovieler uralte in sich gefügte landschaftliche, nationale und kulturelle Gliederungen, daß er daran scheitern mußte, wenngleich er bis zum heutigen Tag, vorwiegend als politisches Dogma, immer wieder vorstößt, auch mitunter siegt, doch nicht lange triumphiert.

Im Osteuropa ~~alles~~ aber traf er ~~auf~~ zwar bei den Deutschen auf dieselben festgefügtten Gemeinschaften, bei den übrigen Völkern aber keineswegs auf gleich starke gewachsene Glieder, hier rief er die primitiven Instinkte der Besitzgier an, hier wogte ihm ~~die~~ nationale Erregung zu, das Gefühl, ~~sich~~ ^{sich} kulturell zurückgeblieben zu sein, weil andere Völker dies böswillig verursacht hätten. Man hatte ~~ein~~ ^{sich} Empfinden der Minderwertigkeit ~~und~~ wollte ~~es~~ durch Aneignung fremder Güter beseitigen. Man sah, daß z.B. die Deutschen eine ältere und großartige Geschichte hatten, und glaubte, das wettmachen zu können, und dabei geriet man auf den Pfad der Geschichtslüge. Man fälschte sich, wie es bei den Tschechen geschah, ~~sie~~ ^{sie} Dokumente aus scheinbar früher Vorzeit, die eigene bewundernswerte Leistungen ^{so} vortauschten. Mit ~~einer~~ geradezu meisterlichen ^{Fälschung} ~~Art~~ verbuchten die Madjaren ^{Leistungen} ~~die Heldentaten~~ der in Ungarn lebenden Völker als ~~ihre~~ eigene. Man kam dazu, selbst das Brot, das diese Völker ~~durch Fleiß~~ ^{aus ihrem Akker} zogen, ^{als} ~~als~~ madjarisches Brot zu bezeichnen, und wer solches ~~Brot~~ ^{esse}, habe die Pflicht, selbst daheim madjarisch zu reden, seinen Namen zu madjarisieren, sein Volkstum wie einen Bettlerrock abzuwerfen. Die Dämonen des Ostens waren

auferstanden, geweckt von einer westlich^{en} Irrlehre, auferstanden mit-
ten im kaiserlichen Herrschaftsraum. Und auch im preußischen Gebiet, ⁱⁿ
^{Rossischen} zeigte sich dieselbe Gärung. Im russischen ^{Wandte} stürzte sie sich ^{gegen} auf die
Deutschbalten und raubte ihnen die Universität Dorpat und untergrub
die deutsche Verwaltung.

Schon vor dem ersten Weltkrieg war Altösterreich innerlich wie von
Termiten zerfressen durch den Chauvinismus der Einzenvölker, woran auch
die Hofburg Schuld trug, weil sie 1867 mit dem österreich-ungarischen
Ausgleich (die Madjaren) gegenüber den anderen Völkern bevorzugt
und ihnen Ungarn zur ^{igenen} Domäne ~~einer madjarisierenden Autonomie~~ übergeben
hatte, obwohl in diesem Land die Madjaren nicht einmal die Hälfte der
Bevölkerung ~~stellten~~. ^{an der Macht} ^{waren}.

Der erste Weltkrieg entstand aus derselben Quelle der nationalisti-
schen Verkrampfung, und Deutschland sprang Österreich ~~bei~~ zur Seite in
einer Treue, die wir nicht schelten wollen, die aber auch diesen
stärksten Block Europas in eine Entwicklung hineinriß, die alles, was ^{in Europa}
einst die abendländische Gemeinschaft ^{ermöglichte}, ~~das Nebeneinander-~~
^{antwachte, die Nationen es fähig zu sein}
^{mit Miteinandersleben} ~~bestehen des Verschiedenartigen, in Frage stellte.~~
~~verbürgte, nun~~

Amerikas Eingreifen in diesen Krieg wurde von keinerlei echter
Einsicht in die Probleme geleitet, um die Europa rang, sondern, ^{was} abge-
sehen vom Geschäft, allein von moralischen Voreingenommenheiten be-
wirkt, die wir freilich nicht allzu ernst bewerten dürfen, so ernst
die Amerikaner meinen, der Moral gedient zu haben. Sie sind die gro-
ßen Gewinner des ersten und ^{auch des} zweiten Weltkriegs. Es müßte um den poli-
~~tischen nackten~~ Machttrieb der Vereinigten Staaten schlecht bestellt
sein, wenn ~~nicht~~ die ~~die~~ ^{politisch maßgebenden} wirklichen ~~Entscheider~~ nicht gewußt hätten,
was sich dabei gewinnen ließ, wenn ihr niemals aus Europa angegriffe-
nes Land sich mit den Waffen zum Schiedsrichter aufwarf. Eine Weltherr-
schaft fällt nicht nebenbei ab. Man sucht sie. Das moralische Beiwerk
ist eine Waffe wie jede andere.

Die moralische Waffe ist sogar ^{off} wirksamer als jede andere. Für Frankreich ging es ums Elsaß, für England um die Brechung des deutschen Handels. Das waren immerhin begrenzte Ziele. Für ^{die} Amerika ging es, wie ^{sie} es erklärten, um die Moral ^{und} um das Selbstbestimmungsrecht der Völker, von denen ^{sie} es keine Ahnung hatte, und die, ^{denen} wären sie in seinem Raum so ^{Nordamerika} nähr-
~~risch~~ ^{keine} gewesen, Selbstbestimmung zu ^{glücklich hätten} fordern, eine Antwort empfangen hätten, die sie für immer stumm gemacht hätte, denn ^{die Vereinigte Staaten} Amerika lebt davon, ^{schmelzen} daß es fremdes Volkstum ^{unbedenklich} gnadenlos einschmelzt. Es ist ^{garum} eine der toll-
sten Ironien der Geschichte, daß sich gerade die Amerikaner zum Wortführer der nationalen Selbstbestimmungsrechtes aufwarfen, das ihnen in der übersteigerten chauvinistischen Raubgier eines Benesch mundgerecht vorgekaut wurde. Man muß, um diesen Benesch, einen ^{café} der gefährlichsten Totengräber Europas, zu erfassen, bedenken, daß er mit Hilfe Amerikas ~~nicht~~ ^{erfunden} die tschechoslowakische Nation ~~erfunden~~ hat, wiewohl es zwar Tschechen und Slowaken gibt, aber kein Volk, das beide umgreift, und ^{er wagte} ^{zweiten} nach dem Weltkrieg das Wahnwitzige ^{wagte}, aus dem Staatsgebiet dieses erfundenen Volkes, worin die ~~Tschechen~~ Tschechen sieben Millionen zählen, dreieinhalb Millionen Deutsche, dazu mehr als eine halbe Millionen ^{Magyar} hinauszuja-gen. Man ^{man} legt diese GröÙenzahlen um auf ^{suber} die Deut-
^{Nationen} ~~sehen~~, dann ~~hiese~~ ~~bedeutet~~ ~~die~~ ~~Man~~ ergibt sich das Folgende: hätten ^{gegenüber Frankreich} die Deutschen gewagt, was er wagte, nämlich mehr als halb ~~so~~ viel Men-
schen auszutreiben, als sein eigenes Volk zählt, so wären die Franzosen samt und sonders ins Meer geworfen worden, und hätten sie dasselbe ge-
wagt, so gäbe es kein Spanien mehr, und hätten sich die Spanier dazu erkühnt, so wäre Portugal verschwunden. ^{Der Vergleich stimmt insoweit nicht,} ~~Er aber wagte es~~ ~~angesichts~~
~~eines Volkes, daß zehnmal mehr~~ ^{als Benesch} die Vertreibung der in seinen Staat ^{anordnete}
hineingezwungenen Deutschen angesichts des deutschen Blocks, der zehn-
mal mehr Menschen hat als sein Volk. In dieser Rechnung erkennt man den Wahnsinn der Leidenschaften, die im Osten schwelten, und zugleich ^{von solchem Ordnung} ~~die~~ politische Verrantheit, ~~das~~ niemals Dauer ~~haben~~ kann. Man er-
kennt aber auch, was Westdeutsche meist nicht begreifen, daß ^{den} ~~solche~~ schon vor 1918 ~~und dann 1948~~ spürbare ~~die Ostdeutschen~~ ^{sich} ~~spürten es~~ ^{schon}

Dämonien, die 1918 ihre Sanktion erhielten, schließlich auch im deutschen Volk dämonische Gegenkräfte wecken mußten. Man ^{darf} ~~hätte sich~~ die Ursachen unerwünschter Ausbrüche im eigenen Raum ^{nicht mehr} ~~(gewissermaßen vertikal, zu suchen, nur~~ ^{also sich selbst suchen.} beim eigenen Volk. Europa ist eine Lebensgemeinschaft. Was in ~~der Tschechoslowakei~~ Böhmen kochte, kann in Bayern ~~zur Explosion kommen,~~ ^{Wenn} in Ungarn, wie es 1919 geschah, eine Gruppe jüdischer Literaten ein blutiges kommunistisches Regiment aufrichtet, kann das den Antisemitismus in Wien, wo er wie in Polen und Rußland beheimatet ^{ist,} ~~war,~~ zum Glühen bringen, und ein Österreicher, der in Berlin Kanzler wird, zieht seine Konsequenzen daraus. Diese Veräberung muß erfüllt werden, wenn man die abendländischen Wege ertasten will.

Freilich, wie sollte Amerika dazu befähigt ^{gewesen} ~~sein,~~ als es die Friedensschlüsse von Versailles und St. Germain ermöglichte, ^{um} ~~und~~ dann erschrocken, was es angerichtet, ~~wie oft~~ zu spät einsichtig geworden, eine Kehrtwendung ^{zu} ~~vollführen~~ und nicht einmal dem Völkerbund ^{zu} ~~beitreten,~~ für den es gefochten haben wollte. Es trug sein Geschäft davon und hinterließ uns eine völlig neue Errungenschaft: die Schuldigerklärung der Besiegten. Aller europäischen Überlieferung fremd, eine moralische Schulmeisteri unerträglich ^{an} ~~gefüllt~~ mit Lüge, gab den Siegern die Rechtfertigung, sich anzueignen, was ihnen gefiel; der Besiegte war eben schuldig. ~~Es~~ Diese Schulmeisteri ist die Wiege des zweiten Weltkriegs.

Der Fluch unserer Zeit war die chauvinistische Raubgier, die im Osten die langsam und natürlich gewachsenen Gemeinschaften zerschlug und nichts Ebenbürtiges an ihre Stelle setzte, nichts als eine Gruppe von Kleinstaaten, die samt und sonder Nationalstaaten sein wollten und es nicht waren, weil jeder ansehnliche ~~Teil~~ Teile anderer Völker ziemlich willkürlich einschloss. Eine Gruppe weder innerlich befriedeter Kleinstaaten, noch außenpolitisch wohlbenachbarter Gebilde, und auf ^{weiterhin} den Osten hinbewertet: eine wehrlose Aneinanderreihung von Souveränitäten, ^{die} wie ein Spuk beim ^{tra} ~~ersten~~ feindlichen Regung einer Großmacht zu-

Sammen

purzeln mußten. Das war aus dem kaiserlich behüteten Vorfeld des Abendlandes 1918 geworden, ein Konglomerat, ~~den nur zwei Möglichkeiten~~ machtlos, voll Ungerechtigkeit für Millionen, ~~sachlich~~ kulturell ein Abfall, ein Kessel voll Unruhe, während im Osten das geschlagene Rußland nach Ermordung seiner europäisierten Führerschicht ~~als~~ Jahr um Jahr mächtiger wurde ~~als~~ wurde, entschlossen, für sein kommunistisches Glaubensbekenntnis die Weltrevolution zu entfesseln. Jahr um Jahr drängte es seine Agenten nach Europa hinein. Seine fünfte Kolonne war überall, rund um den Erdball. Es hat niemals eine Macht gegeben, die mitten im Frieden jedes Land der Welt ohne Unterlaß so rücksichtslos angegriffen hätte wie das bolschewistische Rußland. Die große Grenzlandschaft, der kulturelle Wall Europas, hatte nur zwei Möglichkeiten, Deutschland zu verfallen, sobald diese Kraft genug gesammelt hatte, die Rolle Wiens wieder aufleben zu lassen, oder ~~diesen~~ ^{dem} angreifenden Rußland ^{zugewinken.}

Der zweite Weltkrieg war in Versailles angesetzt worden. Zu verhindern, daß er tatsächlich ausbrach, hätte das Ziel beträchtlich sein müssen, dessen ~~gewaltige~~ Machtmehrung nach 1933 sich mit feindlich behaupten konnte. Es war sein tragisches Schicksal, einen Mann an der Spitze zu haben, der es gewagte

Mann zu empfangen, der es befreite wollte aus den Fesseln von 1919, doch ungeheuerlichen Plänen nachstrebte. Er hatte ~~es~~ ^{österreichischen} und ~~er~~ ^{geringen} dabei versagt, weil aus seiner ~~österreichischen~~ ^{geringen} Heimat ~~er~~ ^{in sich} die chauvinistische Wut des deutschen Proleten mitbrachte, abgesehen von seiner zweifellos nicht ungenügenden Kraft, aber nicht die Weisheit und Völkerspürigkeit der großen Grenze, die er niemals betreten hatte.

Der Fluch unserer Zeit ist nicht nur der Chauvinismus, ihr zweiter Fluch ist das politische Dogma, und daß beide ^{gleicher} Wurzel ~~eine~~ sind, sagte ich schon. Dieses Dogma, auch dies ein Fluch, verkehrt sich immer ins Gegenteil. Die verheißene Selbstbestimmung der Völker war Trug. Der Bolschewismus befreite die Massen nicht, wie es es versprach. Hitler zerriß wohl die Versailler Ketten, scheiterte aber, dogmatisch verblendet, bei der Neuordnung Europas an der Behandlung fremder Völker und an der nicht weniger verantwortungslosen Behandlung fremder ~~Völker~~ ^{sind doch nicht ganz erwachsen} Völker durch die Engländer und Amerikaner, die wieder ihr großes Geschäft ^{nicht} voll moralischen Sentenzen ^{würzten} erstellten. Er löste wie sie die lang

lauernden Dämonien aus, die sich ^{an} früheren Sünden der Regierungen und seiner eigenen genährt hatten. Nach der Katastrophe erduldet die Mitte des Abendlandes eine weitere doktrinaire Starrheit der Westmächte. Diese beanspruchten ihr schon 1919 ausgeübtes Richteramt und versahen es mit letzter Verschärfung, ohne die Kulturgrenze Europas zu begreifen, die auch die ihre war. Die Unterzeichner der Atlantikcharta, einer Neufassung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, bestätigten in Potsdam die größte Menschenvertreibung der Geschichte und schanzten als erklärte Retter der Zivilisation den Osten des Erdteils einer urfremden Diktatur zu, ohne zu sehen, daß diese auch ihnen feind ist. Das alles wurde hüben und drüben begleitet von der Vernichtung Wehrloser, von politischer Justiz, rückwirkender Bestrafung gewisser Ansichten, von der Mißhandlung der Kriegsgefangenen und sogar der Gesandten, die seit dem Altertum als unantastbar galten. Jetzt henkte man sie. Aber ^{die} ~~alle~~ angemäße Richterschaft der Sieger ließ die ~~eig~~ Taten ~~unbestraft~~, für die sie die Besiegten an den Galgen brachte, bei den eigenen Staatskindern unbestraft. Das mochte für östliche Mächte durchaus am Platze sein. ^{Bei} ~~Für~~ ^{war es unverzeihlich.} ~~europäische, bedeutete es eine Selbstschändung.~~ Und dies wider spricht ein noch viel ärgeres Urteil über jene Besiegten aus, die dieser Gerichtsbarkeit dienten, ^{mit} ~~ihr Menschen~~ ^{die eigenen Volksgenossen} auslieferten, ~~und ihr Schuldbekennnisse servierten.~~

Von jener Stunde an, als sich 1919 Sieger zu Richtern der Unterlegenen machten, um die Kriegsbeute zu rechtfertigen, wurde der abendländische Geist in steigender Weise verraten. Ein europafremdes Denken, ein Gemisch aus Moral, Dogma und Grausamkeit, als Recht verkleidet, dazu eine völlige Blindheit gegenüber den elementarsten Gefahren, die unsere Welt bedrohen, fällte uns alle, und niemand kann sich davon ausschließen.

Sucht man die Ursache der endlosen Kette europäischen Selbstvernichtung, so wird man sie in der Bedenkenlosigkeit der Großmächte finden, die zweimal verhältnismäßig geringfügige lokale Konflikte zu Weltkrie-

gen ausweiteten. Freilich, wie schon erwähnt, ein Verhängnis führte dazu, der Trieb zur schematischen Gleichmacherei. Und man kann darum als die tiefere und eigentliche Ursache ein sittliches Versagen aufdecken. Was zur Katastrophe führte, war das Absterben ^{der Achtung} vor der Freiheit des Nebenmenschen, der Unwillen, ihn so dulden, wie er ist. Und diese Unduldsamkeit zeigte sich überall und innerhalb aller Systeme.

Der einzige Trost fließt uns daraus, daß die Besinnung wieder im Wachsen ist, daß man wenigstens im Westen zu begreifen beginnt, welche Selbstverstümmelung man ^{sich} ~~geleistet~~ ^{haben} hat, bei der die Begriffe von Sieg und Niederlage ihren Sinn verlieren. Man sieht sich plötzlich ^{vor} dem Angesicht des Ostens ~~gegenüberstehen~~, ^{in das} gegen den wir Deutschen ~~was~~ ^{bestehen} immer unser Schuldkonto belasten mag seit einem Jahrtausend ~~standhielten~~. Die große Grenze ~~zwischen ihnen~~ ist die Grenze zweier Welten in einer Schärfe geworden, wie nie zuvor. Es tut ^{wahrhaftig} not, sich auf das Abendländische zu besinnen und das Östliche aus dem eigenen Geist auszumerzen.

Die Ostdeutschen von der Grenze bedürfen dabei keiner Belehrung. Sie waren immer die Nachbarn jener grauen Welt. Sie erlitten die Anfänge der Menschenmißachtung schon im letzten Jahrhundert durch die chauvinistische Versteifung der kleinen Ostvölker und in Rußland. Einst lehnten es die Balten ab, lettische Schulen einzudeutschen, weil es wider Gott sei, jemand die Muttersprache zu nehmen. Diese Gesinnung durchwaltet die ostdeutsche Geschichte. Für die Vertreter der nationalstaatlichen Idee war das Gegenteil ruhmvoll und seelischer Menschenraub Pflicht. Die geistige Einheit des osteuropäischen Vorfeldes wurde ~~dadurch~~ untergraben. Sie konnte nur bestehen, solange das von Gott Geschaffene, die Völker, ~~nicht~~ in ihrem Wesenseigenen, in Sprache, Sitte, Brauch, Kultur, ^{nicht} mißachtet wurden. Sie beruhte auf dem Gefühl für große Zusammenhänge und der Duldung der Eigenarten. Mit der Erhöhung der Nation und dann der regierenden Partei zum obersten Wert verlor das Volkstum seine Unantastbarkeit für die ihm nicht Angehörenden. Es breitete sich eine Gesinnung aus, die bei sich selbst alles Gute, beim anderen alles Schlechte

verkörpert wähnte.

Dort also, wo ein Chauvinist zum erstenmal - es war in Frankreich, Westrußland, Ungarn - fremde Kinder im Unterricht ihrer Muttersprache zu berauben suchte, rann das Gift aus, das Europa innerlich zerfraß. Ich sagte schon, daß sich auch eine Partei chauvinistisch zum höchsten Wert erheben läßt. Karl Marx hat mit der Lehre von der Diktatur des Proletariats die Norm dafür gegeben, wie ~~das~~ eine Idee ^{mit} durch Zwang durchzusetzen sei. Der Einwand, daß ^{schon} auch vor ihm ^{würden} Ideen, ~~etwas bestimmte~~ Anschauungen gewaltsam der Wirklichkeit aufgedrückt, ~~würden~~, etwa in der ^{aus der ja diese schematische} Tyrannei ~~entsteht~~, französischen Revolution, oder durch die ~~Macht der~~ Kirchen, ~~stimmt zwar~~, aber erst jetzt, mit Marx und mit der chauvinistischen Verkrampfung, wird, dazu noch mit den Gewaltmitteln moderner Staaten, ~~entweder~~ der ganze Mensch beansprucht, seine Seele nicht bloß, sondern seine Sprache, sein Eigentum, seine Gedanken, zuletzt seine Heimat. Die Lehre von der marxistischen Diktatur zu Gunsten eines einzigen und ~~der~~ zweifellos ~~ein~~ wenigsten schöpferischen Standes, der gar nicht selbst handeln kann und für den seine Wortführer handeln, ^{enthält} ^{damit} ~~weder~~ ^{keine} eine ~~Art~~ Lüge von Anbeginn, ^{aber} ~~enthält~~ ^{sie infizierte} diese Lehre hat alle Parteien, ~~initiiert~~, die ~~sich~~ ^{die} Diktatur als gewaltsame Mittel zur Erreichung ihrer Ziele anzuwenden wagen; ist es nicht auffällig, daß ^{einer der} ~~die~~ ^{zwei} bedeutendsten Diktatoren des Westens, ~~nicht~~ ^{anfangs} ~~Hitler~~ ^{Marxist} und Mussolini, ^{natürlich} ~~war~~ ^{die} wie ~~alle~~ ^{die} ~~Diktatoren~~ ^{Größen} des Bolschewismus, und daß der andere große Diktator, Hitler, im Namen seiner Partei die Bezeichnung Sozialistisch nicht bloß als Werbeschild führte.²

Wie dem nun sei, eins ist unbestreitbar, ⁸ ~~ehe~~ sich die Folter, die Verjagung, der Heimatraub ~~als~~ ^{sich} ins Fleisch des Abendlandes einfressen konnten, mußte der Ungeist, der solches herbeiführte, ~~sich~~ erst entwickeln. Die Ostdeutschen in den völkergemischten Gebieten fühlten ihn schon vor vielen Jahrzehnten. Vor 70 Jahren wurden etwa 1000 deutsche und weiß Gott wieviele slawische und rumänische Schulen in madjarische verwandelt. Die kaiserliche Herrschaft ließ das Unrecht bestehen. Deutschland trat ebenso wenig dagegen auf. Es hatte keinen Spürsinn für die dort ^{ganz Europa bedrohende} ~~geranwachsende~~ Gefahr für Europa.

Gefahr. Noch zur Zeit Metternichs wäre ein~~e~~ Angriff auf das Volkstum irgend einer staatsbürgerlichen Gruppe undenkbar gewesen. Das Jahr 1848 mit seine~~n~~ moralischen Deklamationen und der Abwendung vom gesamtdeutschen Handeln, mit der Bejahung der kleindeutschen nationalstaatlichen Lösung der deutschen Frage, mit der Polen- und Madjarenverherrlichung, mit der Blindheit für die eigentlichen Hoffnungen der Polen und Madjaren, denen natürlich ~~das~~ ^{nicht das} Recht auf einen eigenen Staat abgesprochen sei, wohl aber das Recht auf Vergewaltigung fremder Volkstümer, dieses seltsame Jahr 1848 verwandelte das reichhafte, völkerumgreifende Fühlen in Binnendeutschland in ein beengtes staatliches Empfinden. Das Ostdeutschtum wurde schon damals halb verraten und ganz vergessen. Das Reich Bismarcks zeigte zwar das Aufkommen von Vereinen, die sich ^{da} gegen stemmten, doch die Masse der Binnendeutschen wurde zum Staatsbürgervolk, ^{dessen Soldaten} ~~das~~ im ersten Weltkrieg mit Staunen deutsche Siedlungen im Osten betraten, von denen sie nie zuvor gehört hatten und die sie wie ein Kuriosum mit Rührung betrachteten. Das deutsche und das europäische Gemeinschaftsbewußtsein belebte sich dabei etwas. Die deutsche Niederlage ^{war das Signal zur Zertrennung der osteuropäischen, inner-} ~~verhinderte=freilich=daß=sich=der=europäische=Osten~~ ^{daraus} lich längst zerfaulten Ordnung. Und nun entstanden dort Staaten, deren Sinn sich - wenn man von Rumänien absieht - in der Bedrängung der nationalen Minderheiten zu erschöpfen schien, und der Völkerbund vermochte und wollte das nicht hindern.

Man kann, wie es versucht wurde, den Ostdeutschen nicht weißmachen, sie büßten mit der Vertreibung nur Untaten des Dritten Reiches. Handelte es sich darum, warum verjagte man sie ~~dann~~ aus so vielen Provinzen, die sie seit Jahrhunderten ganz allein bewohnten und die, wie wir ausgeführt haben, gar nicht ^{mehr} zum eigentlichen Ostdeutschen Gebiet gerechnet werden konnten? Gewiß goß die Härte der deutschen Kriegsverwaltung in Polen und Böhmen Öl ins Feuer und war eine unverzeihlich törichte und unreichhafte Vergeltung dafür, was nach dem ersten Weltkrieg in diesen Ländern Deutschen durch Verdrängung und Unrecht angetan worden ist.

Doch der Chauvinismus bedarf, um eine günstige Stunde auszunützen, keiner Anstachelung. Selbst im befreundeten Ungarn forderte der Pfarrer Bela Varga im Parlament schon 1942 die Vertreibung der Schwaben. Er sang das alte Haßlied, das seit Kossuth die Köpfe erhitzte und sich keineswegs nur gegen Deutsche wendete, nein, gegen jeden, der anderer Art ist. So trieben die Tschechen auch Madjaren aus, weil es eben möglich war. Die Oder-Neiße-Linie ist ein alter polnischer Traum und ähnliche Träume richteten sich gegen Tschechen, Ukrainer und Russen. Es ist beklemmend, daß ^{sich} Träume, an denen sich sehr weite Kreise eines Volkes berauschten, trotz offensichtlicher ^{Naßlosigkeit} Irrealität verwirklichen konnten, weil sie ^{lang Propaganda} Tat-~~sachen~~ ^{waren} ~~wurden~~, ^{früher als Gegenstände angesehen wurden} ehe sie erfüllt wurden. Und als Deutscher muß man sich sagen, wie hätten wir unsere berechtigten Forderungen nach 1945 der Welt als unerschütterbare Notwendigkeiten bewußt machen können, wären wir ~~ebenso unerschütterte~~ ^{ebenso entschlossene} dafür eingetreten, wie diese Ostvölker ihre unberechtigten Wünsche zu ^{scheinbar} ~~essentiellen~~ unbestreitbaren Erfordernissen zu stempeln wußten. Sie brachten es ~~sogar~~ fertig, Länder von der eingesessenen Bevölkerung zu leeren und dann zu behaupten, nun hätten sie ~~rech-~~ tens diese Gebiete in Besitz genommen. ~~England und Amerika stimmten dieser Vertreibung zu.~~ Der wütendste Haß, der Haß des kulturell Besenkten, hat eine unheimliche Kraft der Selbstrechtfertigung, und dennoch wäre die Vertreibung, weil sie so gänzlich uneuropäisch ist, ohne Zustimmung der Alliierten und ohne den Drang der Russen nach Westen in so ungeheuerlicher Weise nicht erfolgt.

Europa zerfleischte sich, weil ~~es~~ die Achtung vor dem Nächsten und vor dem, was jedermann heilig ist, vor den mütterlichen Werten, seit Jahrzehnten verletzt wurde. Das zielt gegen Gott. Trotz den völkerrechtlichen Satzungen, die unsere Epoche besonders eifrig zu Papier brachte, erkennen wir als Zeichen unserer Zeit den hemmungslosen und stets mit Rebht verbrämten Raub. Sie raubt Eigentum, Menschen, die Heimat und die in allen Verfassungen verbürgte Meinungsfreiheit. Und wenn all dies, ~~weil~~ ^{mit der} so grausam es sei, mit Leidenschaft oder ^{Verblendung} ~~aus~~ Verblendung, ^{England} ~~es~~ nütze

nationalen Zielen, halbwegs erklärbar sein mag und jedes Volk im Kampf über eigene Sünden hinwegsieht, so erreichte nachher die gegen den Volkswillen durchgeführte politische Justiz in Deutschland jenen Gipfel, wo, bloß um strafen zu können, rückwirkend Delikte erfunden wurden, die nie welche waren. Die Rechtlosigkeit schlug ins Lächerliche um, das sie vielleicht tötet, und dann wäre die Entwicklung dem Abtrocknen einer Eiterbeule vergleichbar. Aber so weit sind wir noch nicht.

So weit sind wir weder hinsichtlich der Mentalität des heutigen Deutschland, noch - was ^{die ganze Welt} ~~uns~~ nicht weniger als ^{uns} ~~die gesamte Welt~~ angeht - hinsichtlich der Heilung der angerichteten Verwüstung, die sich in die Landkarte Deutschlands, in ^{diese} ~~diese~~ Urkunde finsterster Rechtsbrüche, eingezeichnet hat. Das Ostdeutschtum, fast zur Gänze, wurde verjagt oder mußte abwandern. Leer ist von ihnen das Baltenland, Ost- und Westpreußen, Schlesien, Böhmen und Mähren bis auf geringe Reste, leer Beßarabien, die Bukowina, Galizien, die Dobrudscha. In Ungarn leben noch einige Hunderttausend, national ärger bedrückt als je zuvor, und das will viel heißen, und selbst die madjarischen Freiheitshelden, die vor ^{zwei} ~~einem Jahr~~ ^{um der Freiheit willen} auf den Straßen Budapest starben, waren, wie ihre Forderung nach Auflösung der ~~drei~~ ^{zwei} winzigen, von den Russen ^{befohlenen} ~~durchgesetzten~~ rumänischen, serbischen und slowakischen Enklaven beweist, in demselben Augenblick, als sie für die Freiheit bluteten, nicht bereit, einigen wenigen nichtmadjarischen Dörfern Ungarns eine Selbstverwaltung zu gewähren. In Rumänien leben noch etliche Hunderttausend Deutsche. In Südslawien ermordeten die Partisanen mehr als 200.000 Donauschwaben auf viehische Weise, jene Partisanen, deren für diese Vernichtung verantwortliche, Hauptling Mosche Pijade ~~vor~~ ^{war} Gast des deutschen Bundestagspräsidenten vor vierzehn Monaten war, trotz des Protestes der Vertriebenen, und man sah nachher in den Zeitungen das Bild, wie ~~ihm~~ ^{dem} der Bundestagspräsident die Hand auf die Schulter legte, ^{Es ist der} ~~derselbe~~ Bundestagspräsident, von dem man

weiß, daß er ein Widerstandskämpfer gegen das Unrecht im eigenen Staat war. ~~Loh meine,~~ ^{das} gegen das Unrecht, ~~Fremde~~ an Deutschen begangen haben, aufzutreten, sollte gerade das besondere Anliegen dieser deutschen Widerstandskämpfer sein, denn dadurch erst ~~gewinnt~~ ^{entkräftet} ihr Einschreiten gegen die ungerechte eigene Staatsgewalt den Vorwurf, sie hätten damit Deutschland während des Krieges geschädigt. Aber ich greife damit der notwendigen Betrachtung der binnendeutschen Einstellung zu den Ostdeutschen vor.

In allen Ländern zwischen dem russischen und westdeutschen Raum liegt die tausendjährige deutsche Kulturarbeit in Trümmern. Mancher unserer Vorposten, die Balten, Beßarabier, Bukowiner und Nordsiebenbürger, konnte noch rechtzeitig ^{während des Kriegs} unter dem Schutz des Reiches in die Urheimat zurücktrecken und gerettet werden, die meisten jedoch wurden ausgetrieben, durch Bluttaten ohne Beispiel gequält, zu Bettlern gemacht. Wenige Stämme, wie die Südsiebenbürgischen Sachsen und Banater Schwaben befinden sich noch daheim, aber unter dem ~~harten~~ Gesetz des marxistischen Ostens, enteignet, ~~teils von den Höfen gewiesen~~, alle gewaltsam zum Proletariat erniedrigt. Ihre Jugend fronte fünf Jahre lang in den Bergwerken des Donezgebietes; 15% davon starben. ~~dabei~~.

Die Knechtung sprang auch auf Binnendeutschland über. Erst gevierteilt, nun gehälftet ist unser Land, ^{das} ~~das deutsche Volk~~ geschlossener Siedlungsblock des deutschen Volkes ist auf über zwölf Staaten aufgeteilt. Und während wir hier sitzen, fliehen Menschen aus Deutschland durch den Eisernen Vorhang nach Deutschland, zu jeder Stunde, ⁱⁿ jeder Minute, schon seit Jahre, ohne Pause. Wir sind allesamt Bewohner der großen zurückgeworfenen Grenze geworden. Und die Grenze zerschneidet unser Volk, zerschneidet Europa, zerschneidet die Welt in zwei Machtgruppen, sie verhindert den Frieden. Nie zuvor sind die Kriegsziele westlicher Völker jämmerlicher gescheitert, nie zuvor die Staatskunst ~~ihre Führer~~ armseliger gewesen, nie das Abendland ohnmächtiger.

Wenn die Verjagten an ihrer in Jahrhunderten bewährten Gesinnung

festhalten, so müssen sie auch heute frei von Vergeltungssucht nur an das Abendland denken. Sie haben sich in ihrer Charta dazu bekannt. Wo sie weichen mußten, breitete sich im Sinne einer Ungerechtigkeit die Unfreiheit sofort auf die Völker aus, die sie verjagt haben, denn was diese Völker nie wollten, Rußland wurde ihr Herr. Wir wissen, daß sie sich darnach sehnen, was sie verloren haben und was einst aus dem Füllhorn der deutschen Siedler zu ihnen fand: die Würde des Lebens, das Recht, die geistigen Güter und die Freiheit. Denken sie heute erbittert an den Westen, so meinen sie nicht ~~mehr uns~~, nicht unser Volk, das im Krieg bis zur Selbstvernichtung gegen die östliche Überflutung kämpfte. Es sind Völker, die ^{noch} Achtung ^{noch} vor dem Heldentod haben; ~~sie~~ bei ~~sich-nicht-durch~~ denen das Opfer des Lebens im Kampf ~~nicht~~ noch nicht verachtet werden kann und die solche Verachtung verächtlich finden. Unser Kampf gegen Rußland hat dort längst eine fast sagenhafte Bejahung erfahren. Aber ihre Erbitterung gegen den Westen meint die Staaten, die ihnen Bürgschaften zusicherten, ~~und-Hilfe~~ ohne ~~das~~ Versprechen einzulösen, und die den Russen halfen, die Grenze bis zur Lübecker Bucht und zum bayrischen Wald vorzustoßen.

Die Ostdeutschen dürfen für die alten Schicksalsgefährten, die stumm gemachten Ostvölker, sprechen und für sie und sich fordern, was das verkündete Ziel des Westens ist: die Freiheit, allerdings eine ehrlich gewährte Freiheit, die das Selbstbestimmungsrecht, das Recht auf Heimat und Volkstum einschließt. Es genügt nicht, daß das Naturrecht für Einzelpersonen als heilig gelte. Wie ein Mensch ist auch ein Volk von Gott geschaffen und hat ein Urrecht auf sein als heilig zu achtendes Eigenleben, das sich auf den Boden der Heimat gründet.

Jede Beeinträchtigung, die vom Staat oder vom wem immer gegen den Bestand eines Volkes oder Volkssplitters versucht wird, Sitte, Kultur und Muttersprache angreift oder die freie politische Meinungsbildung stört, die Befugnis zur Selbstvertretung und Selbstverwaltung bestreitet oder die Heimat raubt, muß dem Mord gleichgesetzt und bestraft werden. Erst wenn diese Ausweitung der persönlichen Menschenrechte

nicht nur völkerrechtlich unterbaut ist, sondern auch wirklich als Grundrecht Europas ins Leben tritt, wird das Zusammenhausen der europäischen Nationen friedlich und fruchtbar sein können. Nicht die Staaten, die Völker sind die Pfeiler des Abendlandes. Den Völkern muß das Lebensrecht gesichert werden. Dann erst löst man die Minderheitenfrage, dann erlischt erst der Rassenhaß, dann erst kann sich ein abendländisches Vaterlandsgefühl natürlich entwickeln. Die dankenswerten Bemühungen, Europa durch wirtschaftliche Bündnisse allmählich zum föderativen Staat umzubauen, sind ohne ein Grundgesetz, das die Völker und Volkssplitter schützt und das heute z.B. ^{auf} (die Südtiroler Nöte angewendet werden müßte, noch durchaus unzulänglich.

Aus der Vertreibung der Ostdeutschen müssen wir schöpferische Konsequenzen ziehen, und ~~diese Forderungen~~ ^{das eben geforderte europäische Grundgesetz} gehören dazu. Die ^{se} Konsequenzen liegen den Ostdeutschen gewissermaßen im Blut. An der großen Grenze fühlte man das Ganze. Das Tragische ist aber, daß das deutsche Volk, dem in seiner Gesamtheit hier eine ~~Aufgabe=größerer~~ hohe Aufgabe zuwächst, die unheimliche Gefährdung der europäischen Situation nicht recht erfassen will. ^{Sein} politische Sinn ist ermattet. Nur die wirtschaftliche Kraft blieb und ermöglichte den Aufstieg der Bundesrepublik, nachdem sich der Westen mit den Russen überworfen hatte und uns die Zügel gelockert wurden.

Von den Ostdeutschen, sollte man meinen, wäre ein Verständnis für das Notwendige, das getan werden muß, in alle Volksteile ausgeflossen, aber das ist leider nicht geschehen, und dabei müssen wir auch die Vertriebenen selbst ~~von~~ einer Unterlassung anklagen. Sie traten für ihr Recht zwar ein, doch nicht mit der Leidenschaft, die erforderlich gewesen wäre. Die binnendeutsche Lethargie erfaßte auch sie, unter denen die meisten aus binnendeutsch gewordenen Ostgebieten stammten und jenes wache Grenzgefühl nicht mehr besaßen.

Vielleicht gibt ein Rückblick auf die Erlebnisse der Verjagten nach

mit Geschäftigkeit und Geschäftssinn, tausend demokratische und antifaschistische Spruchbänder tönend, die Kommandostellen der öffentlichen Meinung besetzten. Erschütternd war es aber, daß ~~in den Blättern der Sieger~~ auch Männer von Rang und Ehre nichts dabei fanden, sich anzubiedern, in den Blättern der Sieger zu schreiben, während das ganze Volk jene Menschenjagd erlebte, die Eden als die größte aller Zeiten bezeichnete. Es fehlte an Würde. Was selbstverständlich ist, daß man fremden Gewalthabern eigene Volksgenossen nicht an den Spieß liefert, war durchaus nicht allen, die sich jetzt vorschoben, selbstverständlich. Dabei bildeten sich Klüngel, ~~aus Schreibern und politischen Bratenwiechern~~, die zusammengesetzt waren aus Leuten der verschiedensten politischen Herkunft, darunter ~~recht~~ viele, die vor 1945 ein anderes Lied sangen, aber wer in ein solches Grüppchen hineinschliefen konnte, war gesichert, wenn er bloß auf die ehemaligen Kameraden losschlug.

Unser Kultur- und Pressewesen, bis zum heutigen Tag, ~~wurde~~^{ist} von solchen Gruppen nach dem Gesichtspunkt parteilicher Befangenheit einseitig verzerrt. Man machte die saubersten Gestalten zu Verfemten, wenn diese im Geruch standen, national zu sein, und es waren darunter Männer, die im Dritten Reich gegen jede Willkür aufzutreten gewagt hatten, aber sich nicht geneigt zeigten, die jetzige Willkür hinzunehmen, obwohl ihnen der Mund versperret war, aber man sieht es ~~einem~~ jedem^m an, was er denkt. Wenn im Dritten Reich ein Künstler durch die amtliche Kulturpolitik Nachteile erlitt, so bemühten sich sofort viele Männer von Gewicht, ihm zu helfen. Jetzt änderte sich dies, niemand trat für den anderen ein. Ja, wir haben noch jetzt Gruppen freiwilliger Gesinnungspolizisten, zu denen sogar Künstler mit Namen zählen; ~~und~~ mit der Waffe des Totschweigens^{und} der Schwarzen Listen, üben sie ein Regiment aus, das umso grotesker anmutet, als unter den Verfolgern ungefährdet eine Reihe jener Personen sitzen und mitdiffamieren, die sich ~~nach~~ nach dem alten Trick: Haltet den Dieb, selber salvieren.

Wir haben hier eine absurde Spielart des Chauvinismus, der sich gegen das eigene Volk wendet. Und nur darum beschäftigt ~~es~~^{sie} uns in die-

sem Zusammenhang, denn solche ^{Figuren} ~~Erscheinungen~~ war ungeeignet, ~~den Deut-~~
~~sehen~~ in der ~~von~~ ihnen ^{von den} ~~===~~ durch die Sieger² zugeschanzten Presse den
Verlust, den wir im Osten erlitten haben, täglich vor die Augen ^{zu drücken} zu
rücken. Sie hatten vielmehr ein Interesse daran, mit der Devise, an al-
lem sei Hitler schuld und mit ihm beginne² gewissermaßen die Geschich-
te, ein riesiges Tuch des Verschweigens über 16 Millionen Verjagte,
4 Millionen Gemordete, Millionen geschändete², ein Dutzend entrissene
Provinzen zu breiten.

Niemals hat es ein Volk gegeben, dessen große Presse mit solcher
bewußter Gleichgültigkeit das Anliegen seiner ärmsten Söhne als Bagatel-
le behandelte. Alles was unserer Geschichte Sinn gab, der Gedanke des
Reichs, die abendländische Verantwortung, nun wollte man davon nichts
hören, und man sah mit Wut, daß selbst ein Wort ^{die Bezeichnung} wie Reich ^{wäre} in manchen
Blätter in Anführungszeichen gesetzt ^{wurde}, als habe es nie bestanden,
als sei es eine Anmaßung gewesen. Aber ^{Binderhagens Präsident} Ich entsinne mich, wie der un-
vergeßliche, zu früh verstorbene Hermann Ehlers ¹⁹⁵² ¹⁹⁵² ¹⁹⁵² vor ¹⁹⁵² Jahren bei
einem ^{Bankett} ~~Abendessen~~ in München inmitten vieler Führer der Vertriebenen und
Staatsmännern aufstand, sein Glas hob und erklärte, er leere es nicht
auf das deutsche Volk, sondern auf das Siegelwort unserer Geschichte,
auf das Deutsche Reich; und plötzlich erhoben sich alle und ~~an~~ ihre
Gesichter wurden ernst ~~und~~ vor Erschütterung. War das ein Aufflackern
nationalistischer Sturheit². Es war ein Aufbäumen gegen den Terror der
Lüge, die uns seit Jahren ~~alles~~ ^{will} rauben wollte, was wir geschichtlich
waren und wohin uns die Geschichte zurückzwingen wird.

Das deutsche Volk bewies eine erstaunliche politische Klugheit, als
es ^{sich} ~~unter~~ diesem Druck der Fremden und der einseitig ~~ge-~~ geführten Pres-
se, ~~sich~~ vom ~~dem~~ öffentlichen Leben wegwandte. Es blieb ihm, mundtot ge-
macht, ~~auch~~ nichts anderes übrig. Es arbeitete und rettete Westdeutsch-
land.

Die Ostdeutschen begriffen das. Auch sie waren ernüchtert, auch sie
sahen die Zeichen der Stunde, auch sie arbeiteten, aber kann man es

ihnen verdenken, wenn sie vor dem inneren Auge die Panjewägelchen der Russen und die Panzer der Sowjets längs der Ordensburgen und der Dome Schlesiens erblickten, wenn sie ihre ermordeten Nächsten nicht vergaßen? Und wenn sie sich verraten fühlten in diesem arbeitenden ~~und~~ ^{Deutschland und} von ~~wem~~ ^{seiner} sie mißachtenden Presse! ~~Überschrieenenen-Deutschland~~

Die Gemeinbürgerschaft der Deutschen füreinander schien nicht mehr zu bestehen. Damals, als ~~das~~ Entsetzen durch die ostdeutschen Länder monatelang raste, da hätten- und jeder Vertriebene sagte es sich - unendlich viele Menschenleben gerettet werden können, wenn von allen Kanzeln ununterbrochen die Pfarrer, in allen Blättern die Journalisten, in allen Ämtern die Beamten in die Welt hinausgeschrien hätten, was geschah. Auch der Bär ist lärmempfindlich. Aber man schrie ^{etwas dummer} (die deutsche Schuld hinaus, ~~die die Mörder aneifern mußte. Wir haben~~ Es wäre nützlich, wenn ein Gelehrter einmal den mittelbaren Mord in der Geschichte untersuchte, der dadurch begangen wird, daß Söhne eines Volkes dessen Feinde aneifern. Zu diesen mittelbaren Mördern gehören nicht nur die Überläufer, ^{unter} die Verräter militärischer Geheimnisse im Krieg, sondern auch jene, die gegen ein ^{fortwährend} ihrem Volk (angetanes Unrecht), ~~während sich dieses ununterbrochen ständig wiederholt,~~ (nicht auftreten, obschon sie die Möglichkeit dazu haben. ~~Wir Es gibt viele solcher Mörder unter uns.~~

Was die Ostdeutschen im Binnenland vermißten und vermessen, war und ist der lebendige Sinn für die Gemeinschaft, und zugleich das natürliche Gespür für historische und politische Gegebenheiten. Obwohl ~~XX~~ ^{klar sichtbar ist,} die weltpolitische Lage an ~~Eindeutigkeit~~ nichts missen läßt, lesen wir täglich in den Zeitungen Betrachtungen, die das Einfache mit jener Geistreichelei verwirren, die ~~das~~ nichts weiter ist als eine komplizierte Dummheit, an der manche gescheite Leute erkrankt sind. Bei den Deutschen geht es dabei philosophisch zu, und zuletzt haben sie alles in Frage gestellt und ein Dogma ^{auch daraus} gemacht.

Die Ostdeutschen haben z.B. nie begriffen, daß selbst kluge Binnen-deutsche sich einbilden, eine Verzichtserklärung auf deutsche Gebiete

schon vor Verhandlungen mit östlichen Mächten sei politisch ein erfolgversprechendes Verfahren. Kein deutscher Kaufmann würde eine solche Taktik ^{Wahlen} einschlagen. ~~Für~~ Ostdeutsche ^{er} scheint sie nicht bloß ^{als} unsinnig, sondern ein Beweis dafür, ~~zu sein~~, daß es Binnendeutsche gibt, die ihre Heimat noch haben, und darum ~~ohne innere Belastung~~ die Heimat anderer ^{willing} wegschenken wollen. Jedes ~~andere~~ Volk würde das für Verrat ansehen, wir tun es nicht. Bei uns ist auch der Begriff des Verrats zerredet worden, weil viele ~~Binnendeutschen~~ ~~die~~ das Gesamtdeutsche nicht fühlen. Aber ist nicht auch ihnen die Heimat geraubt worden? ^{Sind} Königsberg und Breslau nicht ebenso ihre Stadt wie die der Ostpreußen und Schlesier?

Man schwatze sich nicht um die Wahrheit herum. Wir sind durch Parteipolitik, durch Dogmen, die man aufstellte, ^{mit} durch Diffamierung der natürlichsten Anliegen unseres Volkes, durch Verleumdung der gesunden Volksliebe, herzlos geworden; wir empfinden nicht, was wir selbst verloren haben. Uns brennen die Ermordeten nicht die Seele ab, wir blicken mit einer Gleichgültigkeit über eine Versammlung von schlesischen Frauen hinweg und erinnern uns nicht, wieviele davon geschändet wurden.

Nur bei den Zusammenkünften der Vertriebenen, jenen ersten mächtigen Bekundungen des deutschen Volkes zu sich selbst, sind nach den ~~ein~~ Anfangsjahren der politischen Erschlaffung und des ^{zusammen} Gemeinschaftsgefühls, die Zeichen eines ^{immer noch} vorhandenen nationalen Selbstbewußtseins sichtbar geworden. Es sind keine chauvinistischen Zusammenkünfte. ^{Bei} allen tritt die Forderung auf geraubte Güter, ^{mit} auf entwendete Provinzen hervor, die recht verstanden: nichts weiter sind als die Grenzprovinzen Europas, ohne die unser ^{mit} Erdteil verstümmelt bleibt und hinsiechen wird. Es ist die Ehre der Vertriebenen, mit ihrem Recht die Sache des Abendlandes einzufordern!

Das sind so selbstverständliche Anliegen, daß es keiner Worte darüber bedürfte, wäre die seelische Anteilnahme des ganzen Volkes dafür rege. Mühelos ließe es sich gewinnen, wenn die Presse dabei mit-
helfen wollte, aber sie versagt immer noch. Nie war sie ^{klein} spießbürgerlicher, intellektuell verspielter als heute. Es findet keine Sitzung der Vertriebenenverbände statt, auf der nicht hierüber bewegt Klage geführt ~~wäre~~. Das lateinische Sprichwort, ich hasse, wen ich verletzt habe, gilt für manche, die sich nicht frei davon sprechen können, ^{daß sie} ihre Position ~~einzig~~ der Mitwirkung an ^{der} ~~jener~~ größten Menschenjagd der Geschichte verdanken, bei der man ins Geschäft steigen konnte. ^{Sie haben} ~~Sie~~ ^{die Rechte unseres Volkes verletzt!} ~~haben die Rechte unseres Volkes verletzt.~~ Man ^{schelte} ~~wunderte~~ mich nicht, daß ich ^{wie in} ~~gleichsam~~ als Kehrreim immer aufs neue diesen Punkt berühre. Ich tu es nicht, um jemand von der Futterkrippe zu stoßen, ich tue es, in diesem Kreis, der sich der ostdeutschen Fragen annimmt, weil wir ^{erkennen} ~~deutlich~~ klar sein müssen: ohne die deutsche Presse wird die Sache der Ostdeutschen, die die Sache des ganzen Volkes ist und darüber hinaus Europa und die Welt angeht, jener starken seelischen Rückendeckung entbehren, die ^{ist} ~~nötig sein wird~~, wenn einmal die erstarrten Fronten in Verhandlungen erschüttert werden sollen.

Die Wiedervereinigung Westdeutschlands und der Sowjetzone wäre nur eine Stufe zum Ziel, das uns vorschweben muß, und haben wir sie erstiegen, ~~wird=erst=die~~ werden sich neue Schwierigkeiten ~~ohne Maß ein~~ erheben, ehe wir den deutschen Osten zurückgewinnen.

Mit den Russen verhandelt man nicht ohne ~~eine~~ Rückendeckung durch mächtige Verbündete, die wir heute haben, aber was wir fordern müssen, ist nicht unbedingt die Forderung der Verbündeten. ^{Polen} ~~ein~~ ^{zu} ~~poln~~ in ^{seinen} ~~diesen~~ Lebensfragen unserer Nation einigen ^{stehenden} ~~deutsches~~ Volk wird sich durchsetzen und einmal auch den Russen beweisen können, daß ^{die sich} ~~wider~~ ihre bisherige Tendenz zur Ausbreitung ^{mit auf der} ~~die~~ Herausgabe ihres Raubes ^{des} ~~Rußland~~ wahrhaft sichern. Es verlangt ~~dies~~ von ihnen den Verzicht auf

noch mehr:

ein Dogma, ja auf ~~eine~~ ^{also} Seite ihres östlichen Wesens, ~~eine~~ Europäisierung ihrer Grundhaltung, ~~beinahe~~ ^{also} etwas Unmögliches, wenn wir bedenken, welche Welten die große Grenze trennt. Es wäre ein Täuschung zu glauben, Rußland wiche zurück, ohne dazu genötigt zu sein. Wir wissen nicht, wie und wann ~~diese~~ ^{eine solche} Nötigung wirksam wird. Wir müssen auf die geschichtlich reife Stunde warten, die sich dem ~~==gibt==~~ ^{gewährt}, der sein gutes Recht niemals aufgibt.

Darum allein handelt es sich.

Es war mir aufgetragen, die Bedeutung der Ostdeutschen für Deutschland und Europa zu erörtern. Ich glaube, daß ich zu diesem unübersehbaren Thema ~~manches~~ ^{edliches} beitragen konnte. Lassen Sie mich zum Abschluß eines nochmals betonen: ~~die~~ ^{merken} Ostdeutschen haben noch, was ~~se~~ zahlreichen Binnendeutschen verloren ging, das natürliche ^{nationale} Bewußtsein ~~==das==~~ in jener weitgespannten, andere Völker umgreifenden Fülle, die jedes achtet, für ~~das eigene~~ ^{aber} ~~==achtet==~~ ~~sehen~~ und dessen Recht dieselbe Achtung beansprucht. Die Ostdeutschen - ich meine nun wieder jene von der vorderen Grenze - glauben nicht daran, daß der östliche Koloß, der ~~naive~~ Gemüter und gar zu gescheite deutsche Betrachter ~~wie ein~~ ^{als} Fels ohne Sprünge anmutet, ~~gefeht~~ ist von Krisen. Der ~~Marxismus als System ist nie so~~ ^{Bolschewismus ist, wie Dillas in seinem unerhört wichtigen Buch überzeugend darstellte, das Ausbeutungssystem einer Funktionärsklasse, die marxistische Lehre aber} verdient keinen Seitenblick ~~ke~~ ^{sie} mehr; ~~ist~~ ^{ist} einfach falsch. Das wird sich auch im Osten auswirken. Wir müssen abwarten, wie die Siebenbürger Sachsen in der Türkenflut abwarteten bis zum Tag der Befreiung. Was uns dann ~~aber~~ immer noch ~~ge~~genüberstehen wird, ist der Nationalismus der kleinen Ostvölker und Rußlands. Mit einer national schwächlichen Gesinnung, mit ~~der~~ ^{spießbürgerlicher} bedientenhafter ~~Kriecherei~~ vor fremdem Wesen, mit der ~~spießbürgerlichen~~ ^{der} widerwärtigen Sucht, uns selbst ~~aller~~ Männlichkeit zu begeben, werden wir ~~was die Ostdeutschen vollbracht haben, wiederholen: unbedingt zu uns~~ ^{der nationalen Kraft des Ostens nicht gewachsen sein. Wir müssen,} was die Ostdeutschen vollbracht, wiederholen: unbedingt zu uns

^{hinset} selber stehen und ~~das~~ ^{Wachheit} Nationale paaren mit der Bejahung jedes anderen nationalen Rechtes. Ein Ausgleich zwischen den Völkern ist nur möglich, wenn jedem das Seine wird. Selbstbestimmung, ~~und~~ Heimatrecht und Wiederherstellung verletzter Rechte - es gibt keinen anderen Weg.

Die Ostdeutschen ~~haben~~ können dazu aus den Lehren ihrer Geschichte einen Katechismus bieten. Es wäre ~~unserem Volk~~ ^{unserem Volk} nützlich, ~~daß wir~~ ^{gähten, unser Volk hellhörig macht für,} darüber nach~~denken~~ ^{nachdenken}, wie man ~~es~~ ^{es} ~~in~~ ⁱⁿ diesen angehäuften Schatz von politischem Instinkt, selbstbewußter Haltung, nüchterner Geduld und ~~dem~~ ^{für} Geist der Grenze, ~~der~~ das Ganze ununterbrochen spürt und berücksichtigt.

Die Volkstreue der Ostdeutschen ^{war} ist abendländische Treue. Bei ihnen durchdrangt sich beides. Aber erst ^{in Westen} ~~von ihnen~~ ^{glaubten sie} ~~die~~ ^{hier} ~~Heimat~~ ^{Heimat} Zuflucht, ~~fanden~~ ^{liegt} im Osten aber ^{Wenn} ihre Heimat, ~~wissen~~ ^{haben} ~~des~~ ^{das} Verbundenheit mit allem deutschen Boden, ^{den} ~~den~~ ^{Einheimischen} auch ^{ins} ~~ins~~ Herz dringt, wird ~~die~~ Wiedervereinigung und ~~die~~ Rückgewinnung des Ostens zum ~~kraft-~~ ^{ciamal} vollen Anliegen des Volkes werden. Öffnen sich uns ^{die} ~~die~~ verlorenen Provinzen, ^{wieder} ~~so~~ ^{können} werden wir sie nur durch eine gesamtdeutsche ^{vorgeschommene} Besiedlung anfüllen. ^{können} ~~Die~~ ^{Das} Ostdeutschen hatten in langen Jahrhunderten eine erhebende Vorstellung davon, wie der ^{rufen} ~~Deutsche~~ ^{zu} ~~sein~~ ^{haben} ~~müsse~~ ^{ihnen} ~~daraus~~ ^{das} floß ~~die~~ ^{die} formende Kraft zu, ~~die~~ ^{die} auch die benachbarten Völker berührte und für Europa gewann. ~~Dieses~~ ^{Das} Bild des rechtschaffenen, schaffenden, die gerechte Ordnung erstrebenden und ihr dienenden, ^{sich selber treuen} ~~Deutschen~~ sollten wir ~~vor unserem Volk~~ wieder aufrichten. Jedes Volk braucht ein Ideal. Und dieses ist durch Opfer frei von Schlacken.